Dienstag, 14. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7287. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Berlin, 14. Mai. Bei dem gestrigen Empfange des Comités für die westpreußische Säcularfeier dankte der Kaiser für die in der Ansprache des Herrn v. Winter ausgesprochenen Gesinnungen in huldreichster Weise. Es sei ganz mit Recht hervorgehoben, daß es ein Moment von historischer Bedeutung wäre, in welchen das preußische Säcularfest fiele und es sei sehr wohlthuend, daß während im Westen die deutschen Grenzen wieder gewonnen sind, die im Osten vor 100 Jahren mit dem Vaterlande vereinigte Provinz wenigstens in der größeren Mehrzahl der Bevölkerung so dankbar der Segnungen gedenke, die in den 100 Jahren ihr zu Theil geworden seien. Es sei ja viel geschehen, aber wir dürften nicht stehen bleiben und müßten alle vereint, jeder an seinem Platze, dahin wirken, daß Westpreußen sich zu immer größerer Blüthe entfalte. Der königliche Dank gebühre allen, welche die in der Ansprache ausgedrückten Gesinnungen gehegt und gepflegt hätten. Er nähme gerne die Einladung zu dem Feste an und werde mit Freuden zu demselben nach Marienburg kommen. Hierauf ließ sich der Kaiser die Mitglieder des Comités vorstellen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 13. Mai. Das Resultat der gestrigen Volksabstimmung stellt sich nach den neuesten Zusammenstellungen auf 225,436 Stimmen mit „Ja“, 199,472 Stimmen mit „Nein“. Von den Ständen der einzelnen Cantone haben: Bern, Zürich, Glarus, St. Gallen, Schaffhausen, Basel, Thurgau, Aargau, Solothurn, Neuenburg — also 10 — mit „Ja“, 10 andere, nämlich: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Appenzell, Wallis, Genf, Waadt, Freiburg mit „Nein“ gestimmt. Ueber die Abstimmung von Graubündten und Tessin ist noch Nichts bekannt.

Rom, 13. Mai. Die Regierung den früheren Finanzminister Cambray-Digny in besonderer Mission nach Wien gesendet, um in der Frage über die Verbindung der österreichisch-italienischen Eisenbahnen eine endliche Lösung herbeizuführen. — Der frühere französische Gesandte beim päpstlichen Stuhle hat heute sein Abberufungsschreiben überreicht. Sein Nachfolger, Graf Bourgoing, wird morgen vom Papste behufs Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen werden.

Die Austreibung der Jesuiten.

Immer schärfer spitzen sich zwischen Rom und dem neudeutschen protestantischen Kaiserthume die Gegensätze zu, immer merkwürdiger und schicksalsvoller kommt die Verblendung des Gegners unserer Halbheit und Unentschlossenheit zu Hilfe. Schon gewann es einen Augenblick den Anschein, als gewänne Rom seine alte, kluge Besonnenheit wieder; die Fuldaer Erklärung schien in die Bahn einzulenken, auf der die Kirche seit drei Jahrhunderten alle ihre Erfolge gewonnen; man schien sich in der eilften Stunde darauf zu besinnen, daß die beste Macht der modernen römischen Hierarchie auf ihrem Bündniß mit dem absolutistischen Staate beruht und daß in diesem Bündnisse der Staat von Anfang an den Löwenantheil der Leistungen, und den — Eselsantheil des Gewinnes hatte. Wir haben denn auch nicht unterlassen, auf die Gefahren jener scheinbaren Mäßigung und Nachgiebigkeit hinzuweisen. Jetzt hat die Leidenschaftlichkeit der Gegner uns, so Gott will, wieder einmal über eine schlimme Stelle hinweg geholfen. Die Zurückweisung des kaiserlich deutschen Gesandten (wir hätten ihn nur mit schwerem Herzen nach Rom gehen gesehen) hat der Reichsregierung für den Augenblick kaum eine Wahl gelassen. Der Gegner mag nicht unterhandeln: er hält es an der Zeit, die Interessen der Kirche und des Staates offen für unvereinbar zu erklären. Wohl! So wird der Staat zusehen müssen, wie er ohne Unterhandlungen zurecht kommt und mit den durch Natur und Recht ihm gegebenen Mitteln sein Hausrecht wahrt.

Und damit gewinnt denn die bevorstehende Verhandlung über die Jesuitenpetitionen eine Bedeutung, die sie noch vor Kurzem nicht hatte. Von den Parteien und innerhalb der Parteien wird, soviel man hört, mit jener Gewissenhaftigkeit und jenem Ernst zu ihr Stellung genommen, welche die Verhandlungen des deutschen Reichstages mehr und mehr kennzeichnen. Der Bericht des Abgeordneten v. Gneist verspricht eine allseitige und gründliche Darlegung der wahrlich nicht einfachen Frage. Ohne ihm vorzugreifen, versuchen wir mit aller Zurückhaltung, die dem Einzelurtheil in so wichtigen Dingen geziemt, zu ihr Stellung zu nehmen.

Unseres Erachtens ist eine gründliche und erfolgreiche Behandlung der Jesuitenfrage von einer allgemeinen Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche, speziell in Bezug auf die religiösen Genossenschaften (Orden, Vereine 2c.) nicht zu trennen. Flickarbeit auf diesem Gebiet wird ebensoviel und mehr kosten als neues Werk und sich dennoch diesmal, wie schon so oft, unzureichend, wenn nicht unfruchtbar erweisen.

Die Kirche, speziell die katholische, nimmt gegenwärtig in unserer Staatsgesellschaft eine, allerdings historisch gewordene Doppelstellung ein. Auf der einen Seite beanspruchen ihre Mitglieder und Corporationen in ausgiebigstem Maße alle Rechte, welche der moderne Staat seinen Angehörigen gewährt. Sie rufen Preßfreiheit, Versammlungsrecht, Gewissensfreiheit, Unterrichtsfreiheit 2c. so laut und lauter an, als irgend ein Theil der liberalen Parteien. Auf der andern Seite sind sie im Besitze von Privilegien, welche den Grundsätzen und der Gesetzgebung des modernen Staates durchaus widerstreiten und sie benutzen dieselben, um gegen jene Grundsätze und jene Gesetze einen Krieg auf Leben und Tod zu führen. Der Staat untersagt politische Vereine, die untereinander in Verbindung stehen, oder die gar mit dem Auslande zusammenhängen und uncontrolirbaren Befehlen ausländischer Obern gehorchen. Der Staat ist spröde, sehr spröde in Ertheilung von Corporationsrechten an freireligiöse Genossenschaften. Und in demselben Staate breiten römisch-katholische Corporationen sich ungehindert aus, die, in streng hierarchischer Gliederung und Unterordnung, ihre Befehle von italienischen Priestern empfangen, die jede Discussion, jede Controle durch die öffentliche Meinung ausschließen, große Geldsummen dem Volke für fremdländische, oft genug für geradezu landesfeindliche Zwecke abnehmen, und deren anerkanntes Bestreben dahin geht, einen Zustand zurückzuführen, mit welchem kein einziges unserer Grundrechte, keine einzige der Gründungen des modernen Staats sich vertragen. Ja, nicht nur breiten diese Corporationen sich ungehindert aus: sie genießen sogar eines ganz besondern, staatsrechtlichen Schutzes. Wer sie angreift und beleidigt, bekommt es mit dem Staatsanwalt, mit harten Strafbestimmungen zu thun. Er wird der Beleidigung oder Verspottung anerkannter Religionsgesellschaften angeklagt und hat, nach Umständen, Gefängniß oder Zuchthaus zu erwarten.

Daß hier ein innerer Widerspruch vorliegt, der zur Lösung drängt, wird nachgerade ein öffentliches Geheimniß. Es fragt sich nur, wie diese Lösung zu finden ist? Unseres Erachtens gewiß nicht in Ausnahmemaßregeln, die diesen oder jenen religiösen Orden treffen. Vielmehr wird die Kirche, die römische wie jede andere, auf das auch rechtlich zurückzuführen sein, was sie im modernen Staate thatsächlich ist und ausschließlich sein darf: auf die Stellung eines einfachen Privatvereins zur Befriedigung gewisser geistig-sittlicher Bedürfnisse. Als ein solcher hat sie sich lediglich mit den Rechten zu begnügen, welche der Staat allen Privatvereinen grundsätzlich gewährt, die aus dem Begriffe der Vereins-, Rede-, Versammlungs-, Preß-Freiheit sich herleiten. Das deutsche Reich darf es Niemandem, auch den Römlingen nicht verbieten, durch Wort und Schrift seine Ansichten zu vertreten. Der Staat wird aber bei Ertheilung von Corporationsrechten auch den Römlingen gegenüber mit derselben Entschiedenheit sein Recht wahren müssen, wie er es bekanntlich so gut versteht, wo es um Ausschreitungen der liberalen Zeitbewegung sich handelt. Man verbietet unbedenklich die rothe Internationale. Soll das Vorrecht der schwarzen Internationalen denn ewig währen? Soll der Staat ihre Einrichtungen nicht in Erwägung ziehen und sich endlich klar machen, welche derselben mit dem Staatszweck verträglich sind und welche nicht? Unseres Erachtens darf der Staat Corporationsrechte an keine Genossenschaft ertheilen, die fremdländischen Obern gehorcht. Wir müssen endlich Herr werden im eigenen Hause. Je entschiedener der Reichstag nach dieser Richtung hin seinen Einfluß geltend macht, um so mehr werden wir gegen Rom auf Erfolg rechnen dürfen. Die Kirche des Mittelalters (oder ihr Gespenst) hat uns offen herausgefordert. Möge das neue Deutschland zeigen, daß es sich vor Gespenstern nicht fürchtet!

Reichstag.

20. Sitzung am 13. Mai.

Bei Berathung des Gesetzentwurfs wegen Erhebung der Brausteuer verlangt Abg. v. Mallinckrodt das Wort. Art. 35 lautet: „in Bayern, Württemberg und Baden bleibt die Besteuerung des Bieres der Landesgesetzgebung vorbehalten.“ Art. 28 sagt: „Bei der Beschlußfassung über eine Angelegenheit, welche nicht dem ganzen Reiche gemeinschaftlich ist, werden die Stimmen nur derjenigen Mitglieder gezählt, die in Bundesstaaten gewählt sind, welchen die Angelegenheit gemeinschaftlich ist.“ Deshalb seien die Süddeutschen von der Beschlußfassung auszuschließen. — Abg. v. Hoverbeck: Ich würde die Genehmigung der Ansichten Mallinckrodts aufs tiefste beklagen, denn nichts stört so sehr das Gefühl der Zusammengehörigkeit, nichts schraubt so sehr eine parlamentarische Versammlung auf den ständischen Standpunkt zurück, als eine itio in partes. Ein so trauriges Schauspiel sollten wir doch nur im äußersten Nothfall aufführen. — Abg. Windthorst (Meppen): Wenn in diesem Fall die itio in partes nicht Platz greifen soll, so sind die betreffenden Bestimmungen der Verfassung ganz überflüssig. (Rufe: Desto besser.) An sich mag die Sache ja nicht besonders erfreulich sein, aber kommt über dies Gesetz ein Beschluß unter Mitwirkung der Süddeutschen zu Stande, so ist er null und nichtig. (Bewegung.) Ich möchte bei dieser Gelegenheit fragen, ob im Bundesrathe der Entwurf mit Zuziehung der Vertreter der süddeutschen Staaten zu Stande gekommen ist. (Abg. v. Hennig: Ja.) Herr v. Hennig sagt Ja, aber ich zweifle, ob er Mitglied des Bundesraths ist. (Heiterkeit.) — Abg. Lasker: Ich bin ein ebenso großer Freund der deutschen Einheit, wie v. Hoverbeck, aber ich muß den Protest v. Mallinckrodt als völlig berechtigt anerkennen. — Abg. Graf Bethusy-Huc: Bei Finanzgesetzen, die durch ihren Einfluß auf die Matrikularbeiträge das ganze Reich in Mitleidenschaft ziehen, darf § 35 nicht Platz greifen. — Abg. v. Mallinckrodt formulirt seinen Antrag dahin: Der Reichstag wolle beschließen zu erklären, daß bei der Beschlußnahme über den die Braumalzsteuer betreffenden Gesetzentwurf die Stimmen der Bayern, Württemberger und Badenser nicht mitzuzählen sind. — Abg. Lamey: Wir Süddeutschen haben uns dahin schlüssig gemacht, wir wollen nicht gehen, bevor uns ein Beschluß des Hauses dazu zwingt. Aber da die Frage einmal aufgeworfen ist, so müssen wir Stellung zu ihr nehmen und erklären demgemäß, daß wir nicht berechtigt sind, über die Vorlage zu berathen. (Rufe: Nur nicht beschließen.) Wenn wir nicht beschließen dürfen, so dürfen wir auch nicht berathen; soviel Interesse nehmen wir an Ihren Angelegenheiten nicht. (Große Heiterkeit.) — Demnächst wird der Antrag v. Mallinckrodt's mit entschiedener Majorität angenommen; alle Fractionen stimmen sehr getheilt. Die südd. Mitglieder verlassen den Saal. — Es beginnt nun die Berathung des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer, welche in den Bundesstaaten nicht einheitlich geregelt ist. In den meisten zwar wird nach preußischen Grundsätzen eine Materialsteuer erhoben. In Hessen dagegen besteht das abweichende System der Raumbesteuerung (Kesselsteuer). Führt das letztere die Mitversteuerung der Malzsurrogate mit sich, so unterliegen dieselben in den übrigen Staaten einer Abgabe bisher nicht. Die Verwendung dieser Surrogate in größerem Maßstabe findet in Folge der großen Fortschritte statt, die die Brautechnik gemacht hat. Die Vorlage nun will die Uebereinstimmung der Gesetzgebung durch allgemeine Einführung einer Materialsteuer, mit Heranziehung der Surrogate zur Steuer nach ihrem Brauwerth, herbeiführen. — § 1. „Die Brausteuer wird von den nachbenannten Stoffen, wenn sie zur Bereitung von Bier verwendet werden, zu den folgenden Sätzen erhoben: 1) von Getreide (Malz, Schrot u. s. w.) mit 20 Sgr., 2) von Reis (gemahlen und ungemahlen u. s. w.) mit 20 Sgr., 3) von Stärke, Stärkemehl (mit Einschluß des Kartoffelmehls) und Stärke-Gummi (Dextrin) mit 1 Thlr., 4) von Zucker aller Art (Stücke, Trauben- u. s. w. Zucker) sowie von Zuckerauflösungen mit 1 Thlr. 20 Sgr., 5) von Syrup aller Art mit 1 Thlr. 10 Sgr. für jeden Centner. Von Gemischen solcher Stoffe, welche verschiedenen Steuersätzen unterliegen, ist die Abgabe für das Ganze nach dem Satze für den darin enthaltenen höchstbesteuerten Stoff zu entrichten. Die Commission hat die grüne Stärke, d. h. solche, die mindestens 30 Procent Wasser enthält, mit 20 Sgr. eingeschaltet, die Steuersätze für Zucker und Syrup um 10 Sgr. vermindert, also auf 1 Thlr. 10 Sgr. resp. 1 Thlr. herabgesetzt und die Bestimmung am Schlusse gestrichen. Diese beantragen Krieger u. Gen. in folgender Fassung wiederherzu-

---

Ein Criminalprozeß.

* London, 11. Mai. Vorgestern und gestern spielte vor dem Central-Criminalhof einer jener Skandalprozesse, die jetzt in der guten Gesellschaft Englands permanent zu werden drohen. Freilich bewährten sich hierbei zugleich wieder die Vorzüge des englischen Gerichtsverfahrens. Denn der schwer Angeklagte konnte seine Unschuld mit Evidenz darthun, während die falsche Anklägerin bereits durch das Verhör moralisch vernichtet wurde.

Mr. Edmonds, früher Anwalt in Newent, (Gloucestershire), war angeklagt, vor 5 Jahren seine Frau durch einen Schlag getödtet zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Die Gattin des Angeklagten war am 24. Februar 1867, nachdem sich eben eine Gesellschaft von Freunden entfernt hatte und sie sich, wie sie pflegte, in das Schlafzimmer ihrer Schwester begeben hatte, um ihren dort schlafenden 11jährigen Sohn noch zu sehen, plötzlich erkrankt. Der hinzugerufene Hausarzt, Dr. Smith, fand sie sterbend und bescheinigte später, daß sie an Schlagfluß gestorben sei. Die Verstorbene hatte seit längerer Zeit an Congestionen gelitten; eine äußerliche Verletzung ist damals von Niemandem wahrgenommen. Die nach Erhebung der Anklage vorgenommene Section ergab wegen der inzwischen eingetretenen Auflösung der Leiche kein Resultat. Im Hause des Angeklagten lebte damals seit mehreren Jahren eine Nichte, Jeannette Edmonds, für die der Onkel nach dem frühen Tode ihres Vaters ganz sorgte. Mit diesem damals 17jährigen Mädchen hatte der genannte Hausarzt Dr. Smith, der zugleich Hausfreund war, heimlich ein sehr intimes Verhältniß angeknüpft, obschon er selbst verheirathet und Familienvater ist. Beide correspondirten unter den Namen Antonius und Cleopatra mit einander. Als endlich im Jahre 1870 der Angeklagte diesen Briefwechsel und dadurch das Verhältniß entdeckte, entfernte er seine, Nichte aus dem Hause und leitete gleichzeitig gegen ihren Verführer das Verfahren ein, ihn aus der Liste der zur Praxis berechtigten Aerzte zu streichen. Dr. Smith drohte in Folge dessen mit seiner Rache; er wolle die Todten aus den Gräbern gegen Edmonds hervorrufen — und er hat sein Wort, wie dieser Prozeß zeigt, gehalten. Jeannette kam nun zunächst in das Haus ihres Geliebten, später in ein Asyl für gefallene Frauen. Jetzt denuncirte sie gegen ihren Onkel. Sie will gesehen haben, daß derselbe seine verstorbene Frau, nach einem heftigen Streit, mit der Faust geschlagen, worauf jene sofort erkrankt sei. Aber sowohl die Schwester der Verstorbenen, wie deren jetzt 15jähriger Sohn, die sich gleichzeitig im Zimmer befunden haben, bestreiten auf das Entschiedenste, daß ein Zank und eine Mißhandlung der Art stattgefunden. Alle Familienmitglieder und die Freunde des Hauses bekunden, daß das beste Vernehmen zwischen den Eheleuten bestanden habe. Ein Dienstmädchen, das damals bei der Familie Edmonds diente, will aus ihrem Schlafraum an jenem Abend laute Reden und später einen Schrei gehört haben; die übrigen Dienstleute jedoch, welche sich näher befanden, wissen davon nichts. Bemerkenswerth ist noch, daß weder die Nichte, noch das Dienstmädchen vor der eingeleiteten Denunciation zu irgend Jemand etwas von ihrer heutigen Aussage verlautbart haben. Sie haben damals die Erkrankung und den Tod der Frau Edmonds genau so erzählt, wie noch heute die Entlastungszeugen darüber berichten.

Das Urtheil der Geschworenen lautete nach kurzer Berathung: Nichtschuldig.

Smyrna, 4. Mai. Das alte Märchen vom Christenblut am jüdischen Passahfest hat in den letzten Tagen wiederum unserem griechischen Janhagel, dem ungewaschenen wie dem feinbehandschuhten, zum Vorwande gedient, eine Judenhetze im bekannten rumänischen Styl in Scene zu setzen. Vor etwa 14 Tagen war ein dreijähriger griechischer Knabe, welcher vor dem Hause seiner Eltern spielte, abhanden gekommen. Der Knabe, sich allein überlassen, fiel in einen Canal, ertrank, und dessen Eltern hielten ihn nach fruchtlosem Suchen für verschwunden. Da nun der Zufall wollte, daß das griechische Osterfest mit dem jüdischen Passahfest heuer zum Theil zusammenfiel, so fand der Fanatismus einen Vorwand, das Gerücht in Umlauf zu setzen: jener verloren gegangene Knabe sei von den Juden geraubt worden. Es kam zu Thätlichkeiten ernster Art. Obschon der besagte Knabe bereits vor 8 Tagen ertrunken gefunden wurde, obschon eine Medicinalcommission festgestellt hatte, daß man am Leichnam nichts bemerke, was auf eine gewaltsame, durch Schneidinstrumente verursachte Tödtung schließen ließe, so wollten sich die Griechen dennoch nicht dabei beruhigen. Die gräßliche, grauenhafte, den düstersten Geschichtsepochen entstammende Beschuldigung, einmal von den rohen fanatisirten Massen erfaßt und von ruchlosen Personen genährt und gefördert, fachte die wilden Leidenschaften des Judenhasses zur hellen Flamme an. Als versuchte Angriffe von den Juden selbst zurückgeschlagen wurden, erreichte die Tollwuth des Pöbels den höchsten Grad. Am ersten Maitag schien die öffentliche Sicherheit im Allgemeinen aufs äußerste gefährdet. Wie von einer dämonischen Gewalt getrieben, zog eine mit Pistolen, Messern und Dolchen bewaffnete starke Volksmasse, aus den schlimmsten Elementen unserer Bevölkerung bestehend, nach dem von den Juden bewohnten Stadttheil, ersuchte jedoch zuvor den griechischen Erzbischof ihr ein großes Kreuz aus der Metropolitankirche verabfolgen zu lassen, damit unter Vorantragen desselben das frevelhafte Beginnen die religiöse Weihe erhalte. Der Erzbischof verweigerte selbstverständlich die Verabfolgung, auch wurden mittlerweile die Zugänge zum Ghetto von türkischen Linien- und Marinetruppen besetzt. Da unsere Garnison äußerst schwach war, telegraphirte der Generalgouverneur nach Aidin, Magnesia u. s. w. um Verstärkung, die auch sofort eintraf, so daß jetzt die türkischen Behörden in der Lage sind, jeden Versuch einer Ruhestörung im Keime zu unterdrücken. (Allg. Z.)

— Die „Germania“ bringt in einer Correspondenz aus Neapel eine sehr ausführliche Beschreibung der am 4. d. M. stattgehabten Feierlichkeiten, wobei der heilige Januarius Blut geschwitzt habe. Es wird darüber berichtet: „Gegen Mittag verließ die Prozession den Dom. Voran zog eine Abtheilung berittener Nationalgarde und eine der Capellen desselben Corps. Die Fahne mit dem Bildnisse des heiligen Stadtpatrons war von einer Schaar junger Edelleute aus dem angesehensten neapolitanischen Adel umgeben, denen zahlreiche Priester und Prälaten folgten. Dann kam das Haupt des Heiligen unter einem reichen Baldachin, von vier Leuten getragen und dahinter viele angesehene Laien. Eine zweite Musikcapelle, ein Bataillon Nationalgarde zu Fuß und eine Schwadron berittener Nationalgarde schlossen den Zug, der sich nach der Kirche Santa Chiara begab, wo die Reliquie auf dem Hochaltare ausgestellt wurde. Nachmittags zog eine zweite Procession mit dem das Blut des heiligen Märtyrers enthaltenden Fläschchen denselben Weg, an der sich außer dem Cardinal-Erzbischof ebenfalls wieder die Nationalgarde betheiligte. Nachdem diese in besagter Kirche eingetroffen, war eine zahllose Volksmenge versammelt. Während nun hier die üblichen Gebete gesprochen wurden, gerieth das in die Nähe des Hauptes gebrachte Blut nach 27 Minuten in Gährung“.

— [Vom Vesuv.] In einer Correspondenz der „Daily News“ über die Folgen des letzten großen Ausbruches des Vesuvs liest man: „Die Topographie des Vesuvs ist nicht länger dieselbe wie vor dem Ausbruche. Es ist, als ob ein Erdbeben alles verändert hätte. An Stellen, wo vor einigen Tagen noch Steine lagen, die Reisenden als Ruhestätte dienten, sind Hügel zum Vorschein gekommen. Abhänge haben sich gebildet, die weiteres Vorrücken fast gänzlich verhindern. Alles ist verändert; ja die Form des Berges hat ihre wohlbekannten Umrisse verloren und der Anblick ist staunenerregend.

Venedig, 6. Mai. Heute Morgen um 8 Uhr 40 Minuten war hier eine leichte Erderschütterung in der Richtung von Westen nach Osten fühlbar.

Berlin. In der Nacht zum Sonntag hat es so stark gereift, daß in den Gärten Vieles erfroren ist.

Köln, 11. Mai. In Bacharach ist heute Vormittag ein großes Feuer ausgebrochen, das einen Theil der Stadt so wie mehrere öffentliche Gebäude, darunter Kirche, Rathhaus und Post, in Asche gelegt hat. Aus Coblenz war Militär zur Hilfeleistung hinübergeeilt.

— Die russische Stadt Witebsk (ca. 25,000 Einwohner) ist am 8. Mai von einem großen Brande heimgesucht worden. Binnen drei Stunden waren 200 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Die Stadt hatte nur über drei Feuerspritzen zu verfügen.

stellen: „Gemische verschieden besteuerter Stoffe, welche als solche zur Verwiegung gestellt werden, unterliegen dem Steuersatze des darin enthaltenen höchst besteuerten Stoffes“. Abg. Sombart beantragt nachfolgende Vereinfachung: 1) von Getreide aller Art (Malz, Schrot u. s. w.), Reis und grüner Stärke 20 Sgr.; 2) von Stärke, Stärkemehl, Stärkegummi (Dextrin), Zucker aller Art, von Zuckerauflösungen und Syrup aller Art 1 Thlr. für jeden Centner. Dagegen beantragt Abg. Dernburg: 7) von allen anderen Malzsurrogaten 1 Thlr. 10 Sgr. Dem Bundesrath bleibt es jedoch überlassen, im Wege der Verordnung den Steuersatz für solche Stoffe nach Maßgabe ihres Brauwerthes in geringerer Höhe zu bestimmen. — Abg. Dernburg: Das Gesetz hat sich darauf beschränkt, eine Reihe von Surrogaten hervorzuheben. Dadurch bleibt eine Lücke offen für andere, nicht genannte, die sich somit der Besteuerung entziehen würden. Diese Lücke auszufüllen, ist der Zweck meiner Amendements. — Bundescommissar Hitzigrath kann Namens der Regierung dem Amendement des Abg. Dernburg nur zustimmen und es zur Annahme empfehlen. Es wird hierauf § 1 in der Fassung der Commission mit der von Dernburg zugefügten „Nr. 7 („von allen anderen Malzsurrogaten 1 Thlr. 10 Sgr. u. s. w.) und mit dem Schlußsatze in der von Krieger beantragten Fassung fast einstimmig genehmigt. — § 2 (Besteuerung der Essigbrauereien) wird ohne Discussion genehmigt. — § 3 vom Abg. Krieger amendirt: „Die Versteuerung erfolgt nach dem Nettogewicht; ein Uebergewicht an der für ein Gebräue bestimmten Gesammtmenge, von welchem die Steuer weniger als einen halben Groschen beträgt, bleibt dabei außer Betracht. Die für Ermittelung des Nettogewichs erforderlichen Vorschriften werden vom Bundesrathe erlassen“, wird genehmigt. § 5 bestimmt, daß die Bereitung von Bier zum eigenen Bedarf in einem Haushalt von der Steuer frei ist. Wer von dieser Bewilligung Gebrauch machen will, muß solches der Steuerbehörde zuvor anmelden. § 11, der von der Vermessung, Bezeichnung und dem Verschluß der Gefäße handelt, setzt fest, daß die Steuerbehörde auch eine Vermessung der Maisch-, Koch- und Kühlgefäße anordnen kann. — Nach dem Antrage Krieger's wird hinter dem Worte „Kühlgefäße“ eingefügt: „sowie der Bier-Sammel-Bottiche“. § 19 regelt die Zeit der Einmaischungen. Abg. Krieger beantragt den Zusatz: „Als Schluß der Einmaischung gilt der Zeitpunkt, mit welchem das Ablassen der Würze zum Zwecke des Kochens begonnen wird“. Es wird die Vorlage ohne Debatte genehmigt. — Nächste Sitzung Dienstag.

Deutschland.

△ Berlin, 13. Mai. Die bayerische Regierung hat bei dem Bundesrathe angemeldet, daß sie in Kurzem die Einführung der deutschen Gewerbeordnung in Bayern beantragen werde. Diese Erklärung ist im Bundesrathe mit allgemeiner Genugthuung begrüßt worden. — Die Fractionen des Reichstages verhandeln über eine neue Resolution in der Jesuitenfrage, welche sich zwar dem Gedankengange des Vorschlages des Referenten Dr. Gneist anschließt, von derselben jedoch in der Fassung abweicht und nach dieser Richtung hin den Anschluß sämmtlicher Fractionen, mit Ausschluß des Centrums, zu ermöglichen bemüht ist. — In der Petitions-Commission bildete heute die Petition der Synagogengemeinde zu Lyck in Ostpreußen um Schutz des Reiches gegen die Judenverfolgungen in Rumänien den Gegenstand umfassender Debatten. Für das Reichskanzleramt plaidirte der Geh. Legationsrath Abeken in einem mit sehr großem Interesse aufgenommenen Vortrag. Derselbe ging von dem Standpunkte aus, daß bei der großen Frage kein Schutzbefohlener des deutschen Reiches interessirt sei und zeigte, wie nichtsdestoweniger aus Rücksicht der Humanität der Reichskanzler zu drei verschiedenen Malen bei dem Eintreffen der ersten Nachricht, dann bei dem Herannahen des jüdischen Osterfestes und zuletzt bei der Verurtheilung der angeklagten Juden dringende Vorstellungen an die rumänische Regierung gerichtet habe, den Unmenschlichkeiten energischen Widerstand entgegenzusetzen. Die Commission beschloß, unter Anerkennung der von dem Reichskanzler gethanen Schritte den Uebergang zur Tagesordnung. Die Conservativen wollten, unter Hinweis auf die Incompetenz des Reichstages, Zurückweisung der Petition. Die Clerikalen unterstützten sie darin, nachdem sie von ihrer ursprünglichen Absicht, die förmliche Intervention des Reiches zu beantragen (vielleicht um ein Präjudiz zu schaffen), zurückgekommen waren. Der Abg. v. Bunsen ist mit schriftlicher Berichterstattung betraut.

δ Berlin, 13. Mai. Gewiß, es ist ein großartiger, gewaltiger Bau, den die Regierer und Leiter des Staates im Vereine mit unserem Volke aufgeführt haben. Aber wenn der Weiterbau gerade an den jetzt nothwendigsten Stellen sistirt, wenn die Kreisordnung und die endgiltige Auseinandersetzung mit dem ultramontanen Clerus vertagt werden müssen, falls der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck ihm nicht erlauben sollte, schon in den nächsten Tagen oder Wochen selbst diese Dinge in seine starke Hand zu nehmen: dann muß man doch eingestehen, wie gar viel noch daran fehlt, daß jener Bau schon unter ein sicheres Dach gebracht wäre. Ein Staatswesen, dessen Geschicke in höchst wichtigen Beziehungen noch von der Thätigkeit und der Energie eines einzigen Mannes abhängen, ist sicherlich kein fertiger Staat. Auch wir würden in jedem Falle es tief bedauern, wenn die staatsmännische Laufbahn des Fürsten schon jetzt oder doch in kurzer Frist geschlossen werden sollte. Aber beklagenswerther erscheint es doch, daß er als absolut unentbehrlich betrachtet wird. Und doch liegt es nicht daran, daß es an Männern fehlt, die, sobald es nöthig ist, wohl seine Stelle vertreten könnten, sondern daran, daß man nicht den Entschluß zu fassen versteht, solche Männer ihm schon jetzt zur Seite zu stellen.

— Officiös wird angekündigt, daß das Verfahren der Regierung gegen den Bischof von Ermland jetzt seinen Fortgang haben wird.

* Die „Kr. Ztg.“ „freut“ sich mittheilen zu können, daß der Gesetzentwurf von Schulze über die Verleihung von Corporationsrechten an die Vereine in der Commission mit 9 gegen 4 Stimmen abgelehnt ist.

— Die hier zu Anfang des Monats versammelt gewesenen Generalsuperintendenten der evangelischen Landeskirche Preußens werden, wie die „Kr. Ztg.“ mittheilt, es wieder einmal den katholischen Bischöfen nachzuthun versuchen, und demnächst ein gemeinsames Hirtenschreiben an die Geistlichen ergehen lassen.

— Dem Vernehmen nach hat die Regierung für den nächsten Etat die Bewilligung von Servis an sämmtliche Beamte in größeren Städten in Aussicht genommen und zwar soll derselbe in ähnlicher Weise wie bei den Militärs nach dem Range und der Höhe des Gehaltes bemessen werden. Wird ein solcher Beamter demnächst in eine kleine Stadt versetzt, so fällt diese Mehrzahlung fort. Die bisher den Beamten gewährten Zulagen haben sich als ganz ungenügend erwiesen und sind in den meisten Fällen von den betreffenden Hauswirthen für erhöhte Miethszahlungen in Anspruch genommen, so daß ihnen für die Theuerung der übrigen Lebensbedürfnisse fast gar nichts übrig verblieben ist.

* Der „K. Hart. Ztg.“ wird von hier den 13. Mai telegraphirt: „Fürst Bismarck begiebt sich morgen über Danzig nach Varzin“. (Nach der gestrigen Depesche des Wolff'schen Tel.-Bureaus, vergl. die Morgennummer, reist Bismarck erst am Donnerstag von Berlin direct nach Varzin.)

— Waldeck's Todestag wurde gestern an seinem Grabe auf dem St. Hedwigskirchhofe in ebenso würdiger, als erhebender Weise gefeiert. Schon um 5 Uhr Morgens bedeckte sich der Grabhügel mit Kränzen und Blumen. Gegen 9 Uhr erschienen auf dem zahlreich besuchten Kirchhofe die Deputationen der Reichsvertretung, die Mitglieder des Waldeck-Denkmal-Comités, die Spitzen und viele Mitglieder aller liberalen Berliner Vereine ꝛc. Duncker hielt die Gedächtnißrede. Er charakterisirte den unvergeßlichen Todten als eben so großen Parteimann, wie als Patrioten. Sein Andenken werde im deutschen Vaterlande fortleben und der neuen Generation als höheres Beispiel eines opfermuthigen Kämpfers dienen. Er habe als Katholik für die Befreiung der Kirche vom Staate gestritten und würde in Consequenz seiner Gesinnungstüchtigkeit die Principien des Christenthums heute, wie zu allen Zeiten vertreten haben. Mit der Hinterlegung eines Kranzes und Palmenzweigen und der Absingung eines Liedes durch den Gesangverein schloß die Feier.

— Die Fregatte „Niobe“ ist am 11. d. M. in Kiel angekommen.

— Die in Sorau am 11. d. M. stattgefundene Zusammenstellung der bei der Reichstagswahl abgegebenen Stimmen hat folgendes Resultat ergeben: Im Ganzen sind 5549 Stimmen abgegeben worden; davon erhalten: Appellations-Gerichtsrath v. Puttkammer in Posen 2873, (wovon 222 zweifelhaft), General der Infanterie Vogel v. Falkenstein auf Dolzig 2646 (wovon 163 zweifelhaft); außerdem Dr. Johann Jacobi 18, Landrath von Lessing 10, Bebel und Dühring je 1. Die absolute Majorität beträgt somit 2775, die nach Abzug der zweifelhaften Stimmen, die erst eingefordert werden sollen, keiner der Candidaten erreicht hat.

-F- Aus Mecklenburg-Schwerin, 12. Mai. Als eine Curiosität darf es betrachtet werden, daß der zum 13. d. M. ausgeschriebene Landtag des Fürstenthums Ratzeburg zum vierten Male nicht zu Stande kommen wird. Von den 21 Vertretern haben bereits 10 ein ablehnendes, motivirtes Schreiben an den Vorsitzenden der Versammlung gerichtet und steht zu erwarten, daß von den übrigen auch noch einige sich von den Verhandlungen zurückziehen werden. Welche Gründe die Vertreter geleitet haben, ihre Mitwirkung bei der Verfassung zu versagen, werde ich nach genauerer Information berichten. — Unsere Verfassungsangelegenheit beschäftigt von Tag zu Tag mehr die Gemüther. Augenblicklich wird die Frage ventilirt: wer hat Schuld daran, daß die Verfassung für uns noch immer eine Fata Morgana ist? Darin ist man nun zwar einstimmig, daß den Großherzog ein Vorwurf nicht treffen kann, da man seine persönliche Meinung über die Staatsreform kennt und er nicht gesonnen ist, in einen vergeblichen Kampf einzutreten. Aber neben unseren Feudal-Rittern ist eine andere Partei aufgetaucht, welche die Verfassung in den Abgrund der Vergessenheit wünscht, nämlich die Bürgermeister vieler Städte, die im vorigen Herbste zu den commissarisch-deputatischen Verhandlungen gezogen worden waren. Wollte man nun aber von ihnen auch auf sämmtliche Stadtbehörden schließen, so würde man das Urtheil zu weit ausdehnen, da die Mehrzahl der Magistrats-Collegien eine gründliche und baldige Umänderung unserer staatlichen Zustände wünscht. Was die Bürgermeister dazu getrieben, in dieser Angelegenheit Verbündete der Ritterschaft zu sein, ist, daß sie für ihren Nimbus und ihre bisherige Machtstellung fürchten und sie sich sagen, daß eine Verfassung ihnen die unumschränkte, souveraine Stellung nicht gestatten und sie zu einfachen Verwaltungsbeamten herunterschrauben würde.

Leipzig, 12. Mai. Von morgen bis zum 15. tagt hier in der Buchhändlerbörse der 5. deutsche Handelstag. Die eigentlichen Verhandlungen, deren Hauptgegenstände die Bankfrage, die Eisenbahnfrage und die Revision der Wechsel-Ordnung bilden, sind öffentlich. Für den 14. Mai ist von einem freien Comité aus dem Handelsstande ein Mahl im Schützenhause zu Ehren des Handelstags veranstaltet.

Stuttgart, 13. Mai. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ sagt bei Besprechung des vom Bundesrathe über die Vertheilung der Kriegsentschädigungsgelder gefaßten Beschlusses: Die Erledigung dieser Frage im Bundesrathe sei erfreulicher Natur und geeignet, zur Befestigung guter Beziehungen im neuen Reiche beizutragen. Der König habe dem Justizminister v. Mittnacht seine Befriedigung über dieses Ergebniß und seine Anerkennung für die großen Verdienste desselben in dieser so wichtige Landesinteressen berührenden Angelegenheit ausgesprochen. (W. T.)

England.

London, 11. Mai. Gestern empfing der Staatssecretair des Innern eine zahlreiche Deputation, welche ihm Petitionen zu Gunsten der Bill überreichten, durch welchen die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Gattin gestattet wird. Mr. Bruce erklärte, daß er selbst dem Gesetze günstig sei, dem jedoch ein oder zwei Mitglieder des Cabinets, insbesondere der Lordkanzler, opponirten. Auch meinte er, daß das Ministerium hierbei keine Pression auf das Oberhaus ausüben könne, da es sich lediglich um eine sociale Frage handele. Er versprach jedoch die Angelegenheit bei Gladstone, wie im Ministerrathe zu vertreten.

— Dem Beispiele Southamptons folgend, haben auch in London viele Seeleute Strike gemacht, sie fordern bessere Lohnsätze, und während die Mehrzahl der größeren Rheder diese bereits bewilligt hat, wollen die kleineren Schiffseigenthümer nichts davon wissen. Die feiernden Matrosen haben Bildung eines Schutzvereins beschlossen; in langen Reihen durchzogen sie, mit einem Musikcorps voran, die an der Themse liegenden Straßen des Ostendes und vor den Büreaus derjenigen Rheder, welche die besseren Lohnsätze bewilligt hatten, wurde ein dreimaliges Hurrah ausgebracht. — In dem Monat Mai scheinen die Knospen diesmal vor Kälte springen zu wollen. Nachdem wir mehrere Tag lang das launischste Aprilwetter gehabt, wurden wir heute durch ein förmliches Januarwetter überrascht.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. Die Rede Audiffret-Pasquier's beginnt ihre Früchte zu tragen. Mehrere Divisionschefs im Kriegs-Ministerium haben die Absicht kund gegeben, ihre Entlassung einzureichen. Ein Pariser Banquier, Herr S....., der die Hände bei mehreren großen Ankäufen von Kriegsbedürfnissen geboten hat, ist unsichtbar geworden. Er ahmte das Beispiel des bonapartistischen Banquiers Huguet, Besitzers des „Avenir Liberal“, nach, welcher nach London gereist ist. Das von dem letzteren hinterlassene Deficit beträgt nicht fünf, sondern ungefähr neun Millionen. Viele Leute sind bei der Sache compromittirt, und diejenigen, welche nicht das Weite gesucht, haben im Mazas Unterkommen gefunden. Der bonapartistischen Partei ist dieses finanzielle Mißgeschick sehr empfindlich, da der von Huguet unterhaltene „Avenir Liberal“ an Ergebenheit für die kaiserliche Sache es dem „Ordre“ und dem „Pays“ gleich that. — Rouher war zwei Stunden bei Marschall Bazaine, wo er Pinard, den früheren Minister, und den Advocaten Lachaud traf. Sie riethen Bazaine, sich nicht als Gefangener zu stellen, bevor ihm in offizieller Weise mitgetheilt sei, daß der Prozeß gegen ihn eingeleitet sei. Der „Figaro“ spricht von einem Briefe, den Napoleon dem Marschall zugeschickt habe und der viel beitragen werde, den Marschall vor dem Kriegsgerichte zu rechtfertigen. Vielleicht ist diese Nachricht gerade so viel werth, wie die Berichte des „Eclair“. — Das „Journal de Paris“ erzählt: Vor einigen Tagen hatte Thiers einige Personen zum Frühstück. Nach seiner Gewohnheit sprach er mit großer Lebhaftigkeit: „Wenn ich“ — so sagte er — „ein großer Mann gewesen wäre, wissen Sie, welcher ich hätte sein mögen?“ Man nannte Alexander, Cäsar, Napoleon. „Nein!“ — erwiederte er — „ich hätte Hannibal sein mögen; er hat sich das seltenste aller Verdienste erworben, denn er opferte sich für ein Vaterland auf, welches er verachtete“. (!) — Die Budget-Commission hat sich mit 19 Stimmen gegen 11 für die Einkommensteuer ausgesprochen. — Thiers hat Chasseloup erklärt, daß er für den 23. Mai bereit sei, das Recrutirungsgesetz zu discutiren.

— Als Nachfolger des Kriegsministers de Cissey, dessen Rücktritt als sehr wahrscheinlich gilt, wird neben Chanzy der General Valazé, jetzt Commandant von Rouen, genannt. Derselbe gehört mit dem Historiker Mignet zu den ältesten Freunden des Herrn Thiers und hat ihm bei der schriftstellerischen Behandlung der militärischen Theile seiner Geschichtswerke stets zur Seite gestanden. — In Folge einer Besprechung des Berichterstatters der Militärcommission, Chasseloup-Laubat, mit dem Präsidenten der Republik, ist die öffentliche Berathung über das Rekrutirungsgesetz auf den 23. Mai anberaumt worden. — Oberst Gaillard hat in der Commission zur Prüfung des Amnestieantrages erklärt, daß sich gegenwärtig nur noch 800 bis 900 wegen des Communeaufstandes Angeklagte in Haft befinden und daß die Kriegsgerichte wahrscheinlich vor Ende dieses Monats ihre Aufgabe beendet haben würden.

Rußland.

Am russischen Hof wird am 11. Juni das 200jährige Geburtsfest Peters des Großen in großartigster Weise gefeiert werden und müssen deshalb zu diesem Tage sämmtliche sich im Auslande befindenden Militärpersonen und Staatsbeamten nach St. Petersburg zurückkehren.

Spanien.

Madrid, 10. Mai. Nachdem die Wahlprüfungen zum größten Theile beendet und nur noch 31 Wahlacten, als einer genaueren Untersuchung bedürftig, zurückgestellt worden sind, hat der Congreß sich endgiltig constituirt und Präsidenten und Bureaux gewählt. Wie vorauszusehen war, wurden die bisherigen provisorischen Träger dieser Aemter bestätigt. Die carlistischen Abgeordneten, welche die nöthigen Formen zur Einnahme ihrer Sitze unterlassen haben, sind etwa 30 an der Zahl. — Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze sind unerheblich. In der Nähe von Estella haben sich gegen 1000 Aufrührer den Behörden gestellt. Ueber Don Carlos' Aufenthalt weiß man noch nichts; ein Gerücht erzählt, er stehe in Amezcuas an der Spitze von 3000 Mann. Die Regierung bleibt dabei, daß er nach Frankreich entflohen sei. An Stelle von Allende Salazar und Ramon Salazar, über deren Mangel an Energie geklagt wird, ist Serrano de Castillo zum General-Capitän der baskischen Provinzen und Navarra's, und Lesca zum Militär-Gouverneur von Vizcana ernannt worden.

— 12. Mai. In der gestrigen Abendsitzung der Cortes gelangten die Budgets pro 1872 und 1873 zur Vorlage. Nach denselben werden die Ausgaben auf 662 Millionen, die Einnahmen auf 548 Millionen Pesetas veranschlagt; es ergiebt sich somit ein Deficit von 114 Mill. Die bisherige fünfprocentige Besteuerung der inneren Staatsschuld wird beibehalten; außerdem wird eine zehnprocentige Besteuerung der Eisenbahnbillete, sowie eine Steuer auf Erbschaften, welche an die directe Nachkommenschaft übergehen, beantragt; die Grundsteuer soll um 1% erhöht werden. Die schwebende Schuld dürfte bis Ende Juni gegen 538 Millionen betragen. Der Gesetzentwurf betreffend die innere Staatsschuld schlägt vor, den Inhabern während der nächsten 7 Jahre nur ⅔ der Zinsen auszuzahlen; die Deckung des ausstehenden Drittels soll durch Schaffung eines besonderen Werthpapiers, welches zu Pari emittirt wird, 5 % Zinsen trägt und jährlich mit 1 % amortisirt wird, bewirkt werden. Die Regierung verlangt ferner die Ermächtigung, diese Maßregel auch auf die äußere Staatsschuld auszudehnen und zwar soll die Führung der erforderlichen Verhandlungen mit den auswärtigen Staatsgläubigern der Regierung gänzlich anheim gestellt werden.

Griechenland.

Athen, 13. Mai. Die Königin von Württemberg und die Großfürstin Vera sind heute früh hier angekommen. (W. T.)

Danzig, den 14. Mai.

* Für die beiden Pfingstfeiertage ist folgender Fahrplan auf der Bahnstrecke Danzig-Zoppot festgestellt: Abfahrt von Danzig: $6,_{10}$ früh, $7,_{5}$ früh, $8,_{15}$ Vormittags, $11,_{55}$ Mittags, $12,_{45}$ Nachmittags, $2,_{30}$ Nachmittags, $4,_{37}$ Nachmittags, $6,_{25}$ Abends, $6,_{45}$ Abends, 10 Uhr Abends. — Abfahrt von Zoppot: $7,_{10}$ früh, $9,_{8}$ Vormittags, 10 Uhr Vormittags, $1,_{30}$ Nachmittags, $3,_{40}$ Nachmittags, $4,_{17}$ Nachmittags, $5,_{39}$ Nachmittags, $8,_{2}$ Abends, $8,_{20}$ Abends, 11 Uhr Abends.

* Die Betriebs-Einnahmen der Zweigbahn Cöslin-Danzig im Monat April c. betrugen: für Personen und Gepäck 17,189 Rt (gegen 17,235 Rt im April v. J.), für Güter 12,064 Rt (gegen 9186 Rt im April v. J.), sonstige Einnahmen 553 Rt (gegen 498 Rt im April v. J.), in Summa 29,806 Rt (2827 Rt mehr als im April v. J.) Ueberhaupt im Jahre 1872 mehr 24,914 Rt.

* Die Vorlesung des Werner'schen Dramas: „Die Weihe der Kraft“ durch Herrn Jürgan findet Mittwoch Abends 8 Uhr im Saale des Gewerbehauses statt.

* Kaum ist der Strike der hiesigen Zimmerer beendigt, so droht eine neue Arbeitseinstellung und zwar unter den Tischlern. Ueber den Grund derselben wird uns Folgendes mitgetheilt: „Bekanntlich waren die hiesigen Tischlermeister auf die Bildung eines Einigungsamtes zwischen Meistern und Gesellen eingegangen. Es wurden zu diesem Zwecke von den Meistern wie von den Gesellen je neun Vertreter für das Einigungsamt erwählt; in der ersten Zusammenkunft desselben aber erklärten die Meister, daß sie nur mit solchen Gesellen verhandeln wollten, die bei ihnen arbeiteten, mit allen Uebrigen jedoch, die auf Königl. Arbeitsstellen, bei Zimmeistern, Pianofortebauern ꝛc. arbeiteten, wollten sie nicht verhandeln. Die Gesellen dagegen erklärten, daß nur der kleinste Theil der Tischlergesellen bei Tischlermeistern arbeite und die Vertreter der Gesellen im Einigungsamt von sämmtlichen Gesellen gewählt wären. Unter solchen Umständen müßten sie die Verhandlungen mit den Meistern abbrechen. Darauf wurde eine allgemeine Versammlung der Tischlergesellen einberufen, in welcher ihre Vertreter über das Resultat der Verhandlungen mit den Meistern Bericht erstatteten. Diese Versammlung war mit den Ansichten der Meister nicht einverstanden und es wurde der Vorschlag gemacht, bei den Tischlermeistern so lange die Arbeit einzustellen, bis dieselben auf die Bildung eines den Wünschen der Gesellen entsprechenden Einigungsamtes eingingen. Von der Annahme dieses Vorschlags wurde jedoch vorläufig noch Abstand genommen und beschlossen, eine Anzahl von Tischlermeistern zu bewegen, eine Versammlung sämmtlicher Arbeitgeber, bei denen Tischlergesellen arbeiten, zu berufen und in dieser Versammlung auf's Neue den Versuch einer Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu machen, vornehmlich die Bildung eines Einigungsamtes anzustreben. Diese Versammlung war von mehreren Tischlermeistern zu gestern Abend 6 Uhr in das Gewerbehaus berufen, war aber incl. einiger Vertreter der Gesellen nur von etwa 14 Personen besucht. Der Vorsitzende der Tischlergesellen, Hr. Köppen, eröffnete die Versammlung, indem er kurz den Gang der gepflogenen Verhandlungen recapitulirte und dann ausführte, daß, da der Versuch eine Einigung zu erzielen, gescheitert sei, die Gesellen die Arbeit einstellen müßten. Dieser Strike würde aber nur ein partieller sein, und nur bei denjenigen in Meistern in Kraft treten, welche von der gestrigen Versammlung fern geblieben seien, da von ihnen angenommen werden müsse, daß sie keine Einigung mit den Gesellen wollten. Da nur kaum ein Drittel der hiesigen Tischlergesellen bei diesen Tischlermeistern arbeiteten, so würden die Strikenden von den übrigen, auf den andern Arbeitsstellen in Arbeit verbleibenden Gesellen auf das Kräftigste unterstützt werden, so daß der Strike bei den Tischlermeistern wirksam durchgeführt werden könne. Eine in den nächsten Tagen zu berufende Versammlung der Gesellen würde hierüber Beschluß fassen. Nachdem noch ein Meinungsaustausch mit den anwesenden Arbeitgebern, welche die Nützlichkeit des angestrebten Einigungsamtes anerkannten, stattgefunden hatte, wurde die Versammlung geschlossen.“

* Der gestern auf dem Ostbahnhofe verunglückte Salz-Inspector Stegmann ist noch im Laufe des gestrigen Tages verstorben.

* Gestern Abend nach 9 Uhr hat sich der Wachtmann Krüger im Bastion Hansmantel erschossen.

* Gegen den Inhaber einer hiesigen feinen Restauration ist eine Anklage deshalb erhoben, weil er bei Gelegenheit eines bei ihm stattgefundenen Diners schlechte, fast werthlose Weine durch Fälschung der Etiquette als feine Marken und zu den entsprechenden Preisen verkauft hatte. Er selbst hat nach heftigem Wortwechsel die vorgenommene Fälschung eingestanden.

— Die „Elb. Anz.“ theilen mit, daß Geheimrath v. Kamptz nach Bereisung der Dünen bei Voglers, Neukrug und Polski Behufs Festlegung der Dünenstrecken eine Staatsunterstützung in Aussicht gestellt hat.

** Aus der Provinz. Mit dem Eintritt des Frühjahrs erhalten die Bahnhöfe der Kgl. Ostbahn durch die um dieselben befindlichen und überall mit großer Sorgfalt gepflegten Garten-Anlagen ein sehr freundliches Aussehen und zeichnen sich dadurch vortheilhaft vor den Bahnhöfen anderer Bahnen, insbesondere der Ostpreußischen Südbahn aus, welche derartige freundliche Garten-Anlagen neben den Empfangsgebäuden ihrer Bahnhöfe ganz verschmäht hat. Wir bemerken, daß auch überall auf den im Bau begriffenen Bahnhöfen der neuen Bahnstrecken der Kgl. Ostbahn gleichzeitig für die Herstellung von Garten-Anlagen gesorgt wird, selbst da, wo der Boden hierzu wenig geeignet ist und darum die Entfernung des unfruchtbaren Bodens und die Herbeischaffung guten Bodens nothwendig wird. So sehen wir jetzt namentlich auf den Bahnhöfen Flatow und Krojanke neue Gartenanlagen entstehen, welche eine Zierde der ganzen Gegend zu werden versprechen. Mögen immerhin derartige Anlagen nicht geringe Kosten verursachen, auch für den Betrieb einer Bahn nicht für erforderlich bezeichnet werden, so sind dieselben doch nicht nur dem umwohnenden, sondern auch dem reisenden Publikum sehr erwünscht, weshalb es nicht unerfreulich wäre, wenn auch andere Bahnverwaltungen auf gleich angenehme Ausstattungen ihrer Bahnhöfe Bedacht nehmen würden.

Dirschau. Am Vorabend einer Silberhochzeit machten sich mehrere junge Leute das Vergnügen, Freudenschüsse aus einem kleinen Geschütz abzufeuern. Es gelang auch einige Mal ganz gut, bis einem Stellmacher aus der Klemm'schen Fabrik der unselige Gedanke kam, einen Stein und Graspfropfen zu laden. Diese Ueberladung hatte natürlich zur Folge, daß das Geschütz sprang und dem Uebermüthigen beide Beine wegriß. Der Unglückliche liegt hoffnungslos darnieder. (Nog.-Ztg.)

Marienwerder, 12. Mai. Dieser Tage findet auf Anordnung des Landrathsamtes überall in unserm Kreise eine Vagabonden-Visitation statt. Alle aufgegriffenen Bettler und Landstreicher sind den zuständigen Polizei-Anwälten per Transport zuzuführen, damit deren Bestrafung beantragt werden kann. Es wäre erwünscht, wenn später das Ergebniß dieser „Bettlerjagd“ im ganzen Kreise veröffentlicht würde.

Schwetz, 12. Mai. Die Ober-Telegraphendirection zu Königsberg soll beabsichtigen, die Telegraphenstationen Terespol, Schwetz und Culm mittelst eines bei Glugowko durch die Weichsel zu legenden Kabels in directen Verkehr mit einander zu bringen, um eine neue Leitung zwischen der Ostbahn und der Thorn-Insterburger Bahn herzustellen. Diese Ver-

bindung ist aus mancherlei Gründen sehr wünschenswerth; leider wird aber bei uns so manches projectirt und so wenig ausgeführt. — Die Schließung des Deichs der Klein-Schwetzer Niederung, beziehungsweise die Eindeichung der Unterstadt Schwetz ist ebenfalls zu Wasser geworden und von der Uebersiedelung der Stadt nach der Höhe hört man kaum noch reden. — Als Deichinspector für die Schwetz-Neuenburger Niederung ist der hiesige Kreisbaumeister Barnik verpflichtet und bestätigt worden. In den Sandbergen in unmittelbarer Nähe der hiesigen Schwarzwasserbrücke hat man ein reichhaltiges Steinlager entdeckt, welches dem Eigenthümer viel Geld einzubringen verspricht. (G.)

▽ Thorn, 13. Mai. Die Einrichtung regelmäßiger Märkte von Fettvieh und Pferden, eine für den Handel Thorns hochwichtige Angelegenheit, welche schon zum Herbst v. J. in's Werk gesetzt werden sollte, unterblieb damals theils, weil die städtische Bauverwaltung sich nicht rechtzeitig mit der Festungsbehörde über die Aufstellung der nöthigen Ställe und Schuppen verständigt hatte, theils, weil die beiden städtischen Behörden sich über die auf die Einrichtung zu verwendenden Kosten nicht einigen konnten. Im Sommer v. J. war beschlossen, die Anlagen für Rechnung der Commune zu machen; seitdem ist die Communalverwaltung anderen Sinnes geworden und will die Märkte nicht mehr für Rechnung der Stadt anlegen; es hat sich aber, da die Märkte nach den mehrjährigen statistischen Ermittelungen über den Viehverkehr bei Thorn wirklich sehr günstige Aussichten bieten, eine kleine Actiengesellschaft gebildet, welche das nicht erhebliche erforderliche Anlage-Capital von 5000 Rp. mit Leichtigkeit aufgebracht hat; jetzt aber werden diesen Unternehmern von den städtischen Behörden Schwierigkeiten in den Weg gelegt, indem theils im Verhältniß zu dem indirecten Gewinn geringe directe Opfer der Communalkasse von dem Magistrat verweigert, theils von den Stadtverordneten die Sache in unerklärlicher Verkennung ihrer Wichtigkeit durch wiederholte Vertagung der Beschlüsse verschleppt und dadurch den Unternehmern die Lust zur Unternehmung genommen wird. Man fürchtet 50 Rp. direct zu opfern, auch wo sich mit Sicherheit erwarten läßt, daß indirect mehr als 500 Rp. gewonnen werden; der Satz, daß nur dann höhere Leistungen gefordert und gewährt werden können, wenn auch für eine Hebung der Leistungsfähigkeit gesorgt ist, will Vielen hier noch gar nicht klar werden. Freilich ist eine gewisse ängstliche und krämerhafte Engherzigkeit, welche schon vor hundert Jahren die guten Thorner ihren wirklichen Vortheil verkennen ließ, in unserer Stadt noch immer vorherrschend; lange Zeit hat man hier die isolirte Lage und den Mangel an hinreichendem Hinterland beklagt und diesen Umständen das langsame Emporkommen der Stadt zugeschrieben: die Eisenbahnen haben die Isolirung gehoben und Hinterland geöffnet, aber weder ist die alte Engherzigkeit geschwunden, noch hat sich ein richtiger Unternehmungsgeist, der ja sich mit Besonnenheit sehr gut verträgt, der Mehrzahl unserer Handels- und Gewerbsleute gefunden.

Königsberg, 14. Mai. Bei den Lieferungen der Brennmaterialien für die hiesige Garnison und das mit französischen Gefangenen belegte Barackenlager waren große Unordnungen entdeckt, und der Lieferant Kaufmann Herzberg, in Folge einer Denunziation beim Kriegsministerium, im November v. J. zur Untersuchung gefänglich eingezogen. Der Garnisonsverwaltungsdirector war der Sache auf eine andere Weise aus dem Wege gegangen. Nachdem nun die Untersuchung 7 Monate gewährt, und es nur an den verschwundenen Büchern mangelte, die Anklage gegen H. zu erheben, die Sache auch so weit stand, daß er wegen mangelnder Beweise in Kurzem hätte entlassen werden müssen, sind nun durch einen Zufall jene Bücher in einem dem H. gehörigen Wagen im Sitzkasten versteckt vorgefunden worden. Wie es heißt, ist genügendes Material zur Anklage gegen ihn und auch noch gegen Andere vorhanden. (P.-L.-Z.)

— Der vor einigen Tagen im Pregel bei Königsberg versunkene beladene Elbinger Reisekahn war am Sonntag endlich fast ganz über Wasser gebracht worden; nachdem verschiedene Ketten, die ihn heben sollten, zerrissen waren, gelang es am Sonnabend, das Fahrzeug in Ketten zu schlagen, die nicht den Dienst versagten.

* Der Rechtsanwalt und Notar Holder-Egger in Schlawe ist als Rechtsanwalt unter Verleihung des Notariats für den Bezirk des K. Appellationsgerichts zu Marienwerder an das Kreisgericht in Preuß. Stargardt mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt, der bisherige Baumeister Adolf Kischke zu Heydekrug zum Kreisbaumeister ernannt und demselben die dortige Kreis-Baumeisterstelle verliehen worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Mai. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.13.			Crs.v.13.
Weizen Mai	86²/₈	86⁴/₃	Wstp. 3½% Pfd.	82	82²/₈
Juni-Juli	84	84³/₈	do. 4% do.	92⁴/₈	92³/₈
Rog. flau,			do. 4½% do.	99⁵/₈	99⁴/₈
Mai . . .	55⁴/₈	56¹/₈	do. 5% do.	101²/₈	101²/₈
Juni-Juli	55⁴/₈	56²/₈	Lombarden . . .	117²/₈	117
Sept.-Oct.	54²/₈	54⁶/₈	Franzosen, gest.	215²/₈	215⁴/₈
Petroleum,			Rumänier	52⁴/₈	52⁶/₈
Mai 200℔.	12⁸/₂₄	12⁸/₂₄	Amerikaner (1882)	96⁵/₈	96⁴/₈
Rüböl loco	24½	24	Italiener	66⁶/₈	66⁵/₈
Spir. matter,			Türken (5%) . .	51³/₈	51²/₈
Mai-Juni	23 7	23 10	Oester. Silberrente	64¹/₈	64
Sept.-Oct.	20 16	20 18	Ruff. Banknoten .	82⁴/₈	82⁵/₈
Pr. 4½% consf.	102⁷/₈	102⁷/₈	Oester. Banknoten	89²/₈	89 1/16
Pr. Staatsschldf.	91¹/₈	91⅛	Wechselcrs. Lond.	6.22	6.21⁶/₈

Belgier Wechsel 79⅞.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅝, Creditactien 342¼, 1860er Loose 91⅛, Franzosen 376½, do. neue 219½, Galizier 265½, Lombarden 205⅞, Silberrente 63⅞, Elisabethbahn 260⅞, Deutsch-österr. Bank 119⅞. Still.

Wien, 13. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 64,70, Silberrente 71,85, 1854er Loose 93,70, Bankactien 833,00, Nordbahn 232,10, Frankfurter Bankverein —, Creditactien 327,80, Franzosen 363,00, Galizier 253,50, Kaschau-Oberberger 187,50, Pardubitzer 183,50, Nordwestbahn 212,10, do. Lit. B. 186,10, London 113,75, Hamburg 83,75, Paris 44,70, Frankfurt 95,50, Creditloose 185,00, 1860er Loose 102,75, Lombardische Eisenbahn 197,20, 1864er Loose 145,75, Anglo-Austrian-Bank 310,25, Austro-türkische 121,00, Napoleons 9,0?½, Ducaten 5,41½, Silbercoupons 111,25, Elisabethbahn 249,70, Ungarische Prämienloose 106,10, Amsterdam 94,30, Böhmische Westbahn 260,50. Matt.

Hamburg, 13. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco zu letzten Preisen ruhiger, Term. flau. Weizen pr Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mark Banco 164 Gd., 163 Br., pr Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 164 Gd., 163 Br., pr Juli-August 127℔ 2000℔ in Mark Bco. 164 Gd., 163 Br., pr September-October 127℔. 2000℔ in Mk. Banco 157 Gd., 156 Br. — Roggen pr Mai-Juni 108 Gd., 107 Br., pr Juni-Juli 108 Gd., 107 Br., pr Juli-August 108 Gd., 107 Br., pr September-October 108 Gd., 107 Br. — Hafer und Gerste fest. — Rüböl still, loco 23½, pr Mai 23 nominell, pr October 23. — Spiritus flau, pr 100 Litre 100 % pr Mai 19¼, pr Mai-Juni 19¼, pr Juni-Juli 19⅜, pr Juli-August 19⅝ preuß. Thaler. — Kaffee sehr gefragt, Umsatz 7000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 11⅞ Br., 11¾ Gd., pr Mai 11½ Gd., pr August-Dezember 12½ Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 13. Mai. Petroleum, Standard white loco 5⅝ bez.

Amsterdam, 13. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr Mai 184½, pr October 191½. Raps pr Herbst 393 Fl. Rüböl loco 40½, pr Herbst 40⅝, pr Mai 1873 40. — Regenwetter.

London, 13. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen 1s höher seit letztem Freitag. Hafer und Gerste ½, Mehl 1—2s theurer. Für Ostseeweizen wenig günstige Stimmung. — Die Getreidezufuhren vom 4. bis zum 10. Mai betrugen: Englischer Weizen 3153, fremder 19,102, engl. Gerste 205, fremde 6345, engl. Malzgerste 17,150, engl. Hafer 424, fremder 37,059 Quarters. Engl. Mehl 20,934 Sack, fremdes 367 Sack und 2000 Faß. — Wetter: Starker Regen.

London, 13. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 1/16. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 52 5/16. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 89¾. 5% Italienische Rente 67 1/16. Lombarden 17¼. 5% Russen de 1822 91¼. 5% Russen de 1864 —. 6% Türken de 1869 60⅝. Silber 60⅞.

Paris, 13. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,70. Neueste 5% Anleihe 87,70. Anleihe Morgan 500,00. Italienische 5% Rente 68,15. Italienische Tabaks-Obligationen 482,50. Franzosen (gest.) 811,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 440,00. Lombardische Prioritäten 258,00. Türken de 1865 53,60. Türken de 1869 307,50. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 (ungest.) 102,87. Türkenloose 169,00. Franzosen neue 766,70. Oesterreichische Nordwestbahn 488,20. Ruhig.

Paris, 13. Mai. Productenmarkt. Rüböl fest, pr Mai 87,75, pr Juli-August 89,50, pr September-Dezember 91,00. Mehl fest, pr Mai 75,25, pr Juni 75,50, pr Juli-August 73,75. — Spiritus pr Mai 52,75. — Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 13. Mai. Getreidemarkt. Weizen steigend, dänischer 36. Roggen fest, Petersburger 19¾. Hafer unverändert, inländischer 15½. Gerste ruhig, Donau 16. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 45 bez. und Br., pr Mai 45 Br., pr Juni 46 Br., pr September 48 bez. und Br., pr September-Dezember 49 Br. — Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Mai.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ ruhige Stimmung, schwach behauptete Preise,

fein glasig und weiß	127-132℔ Rp.	84-88 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 82-86 „	
hellbunt	125-127℔	„ 80 84 „	72½-86½ Rp. bezahlt.
bunt	125-127℔	„ 80-82 „	
roth	128-131℔	„ 78-82 „	
ordinair	120-124℔	„ 72-76 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82½ Rp.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr Mai 82 Rp. bez. und Gd., pr Mai-Juni 81½ Rp. Br., pr Juni-Juli 81 Rp. bez. und Br., pr Juli-August 80 Rp. bez. u. Br., pr Sept.-Oct. 77 Rp. bz. u. Br.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ unverändert, inländischer 120/1℔. 53 Rp. bez., polnischer 122/3℔. 52½ Rp. bezahlt.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 51 Rp., inländischer 52½ Rp.

Auf Lieferung für 120℔. pr Mai-Juni 52½ Rp. Br., pr Juni-Juli 53 Rp. Br., 52 Rp. Gd., inländischer 53½ und 54 Rp. bez., pr Sept.-Oct. 52½ Rp. Br. 52 Rp. Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔. kleine 105/6, 109℔. 43 Rp. bezahlt.

Rübsen loco pr Tonne von 2000℔ Winter- pr Sept.-Oct. 99 Rp. bezahlt

Spiritus loco pr 10,000 Liter % 23½ Rp. bz.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅞ Br., 6.21⅞ gem. Hamburg kurz 149½ Gd. Amsterdam kurz 140⅛ Gd., do. 2 Monat 140 Gd. 4½% preußische Consolidirte Staatsanleihen 102½ Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 90¾ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 101⅛ Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 118 Br. 4½% westpr. Pfandbr. ritterschaftl. 99¾ Br., 99¾ gem. 5% do. do. 101¾ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 6% Amerikaner 97 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 14. Mai.

Gedania 100 Br. und 100 bez. Bankverein 103 Br., 102½ Gd., pr Juni auf Prämie 103½ oder 1 bez. Maschinenbau 90 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Chemische Fabrik 100 bez. Brauerei 97 Br. 5% Türken 51¼ bez. und Gd. Lombarden 117⅛ Br. Franzosen 217 bez. und Gd. Sehr fest.

Danzig, den 14. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: recht warm, gestern Abend starkes Gewitter. Wind: W.

Weizen loco fand heute nur sehr partielle Beachtung, im Allgemeinen war die Stimmung ruhig und matt. Zwar sind feine Weizenpartien zu vollen gestrigen Preisen gekauft worden; doch war der Verkauf von 750 Tonnen schwerfällig und zu nur schwachbehaupteten Preisen auszuführen. Bezahlt ist für blauspitzig 72½ Rp., Sommer- 127℔. 78 Rp., 136/37℔ 82 Rp., bunt 119℔. 78 Rp., 127/28℔. 81 Rp., hellbunt 124℔. 81½ Rp., 126℔. 82 Rp., 128/29℔. 82½ Rp., hochbunt und glasig 125℔. 83, 84 Rp., weiß 122℔. 81½ Rp., 125/26℔ 86½ Rp. pr Tonne. Termine schwach behauptet, 126℔. bunt Mai 82 Rp. bez. und Gd., Mai-Juni 81½ Rp. Br., Juni-Juli 81 Rp. bez. und Br., Juli-August 80 Rp. bez., Septbr.-October 77 Rp. bez. Regulirungspreis 126℔. bunt 82½ Rp.

Roggen loco ziemlich unverändert, 120, 121℔. 53 Rp., polnischer 122/4℔. 52½ Rp. pr Tonne bezahlt und sind 65 Tonnen verkauft. Termine ruhig, 120℔. Mai-Juni 52½ Rp., Juni-Juli 53 Rp. Br., 52 Rp. Gd., inländischer Juni-Juli 53½ Rp. bezahlt, 120℔. September-October 52½ Rp. Br., 52 Rp. Gd. Regulirungspreis 120℔. 51 Rp., inländischer 52½ Rp. — Gerste loco kleine 105/6—109℔. 43 Rp. pr Tonne im Durchschnitt verkauft. — Rübsen, Termine Sept-Octbr. 99 Rp. bezahlt. — Spiritus loco zu 23½ Rp. verkauft.

Königsberg, 13. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo sehr fest, loco hochbunter 125/26℔. 106 Sgr., 127/28℔. 106 Sgr., 128℔. 107 Sgr., 130℔ 107½ Sgr., 130/31℔. 108½ Sgr. bez., bunter 99—107 Sgr. Br., rother 123℔ 100½ Sgr., 127/28℔. 103, 104 Sgr., 130/31℔. 104 Sgr., Sommer- 125℔. 101 Sgr., 130℔. 100 Sgr. bez. — Roggen pr 40 Kilo matt und etwas billiger erlassen, loco 114/15℔. 57½ Sgr., 116/17℔. 58 Sgr., 118—119℔. 58½ Sgr., 119/20℔. 59½ Sgr., 120℔. 60 Sgr., 120—121℔. 60 Sgr., 121℔. 60 Sgr, 122℔. 61 Sgr., 122/23℔. bes. 61 Sgr, 123℔. 61½ Sgr., 123/24℔. 61½ Sgr., 124℔. 61¾ Sgr., russischer 118℔. 60 Sgr. bez., pr Mai 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., 61, 60½ Sgr. bez., pr Juni-Juli 61½ Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., 61½, 61 Sgr. bez., pr Juli-August 61½ Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., pr Sept.-Octbr. 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., 60½ Sgr. bez., Vorm. 61 Sgr. bez., pr Octbr.-Nov. 60½ Sgr. Br., 60 Sgr. Gd. — Gerste pr 35 Kilo ohne Umsatz, loco große 45—50 Sgr. Br., kleine 45—50 Sgr. Br. — Hafer pr 25 Kilo fest und höher einsetzend, schließt ruhiger, loco 27—29 Sgr. bez., fein 29½, 30 Sgr. bez., Blei 31 Sgr. bez., pr Mai-Juni 30 Sgr. Gd., pr Juni-Juli 30½ Sgr. bez. — Erbsen pr 45 Kilo still, loco weiße 58—65 Sgr. bez., graue 72 Sgr. bez., grüne 68—73 Sgr. Br. — Bohnen pr 45 Kilo fest, loco 69, 70 Sgr. bez. — Wicken pr 45 Kilo eher mehr beachtet, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 35 Kilo in feiner Waare mehr beachtet, loco feine 80—84 Sgr. bez., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr 50 Kilo fast geschäftslos, rothe 17 Rp. bez., weiße 20—25 Rp. Br. — Thymotheum pr 50 Kilo matt, loco 6—9 Rp. Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco mit Faß 12⅝ Rp. Br., 12½ Rp. Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 13½ Rp. Br., 12⅞ Rp. Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 78—83 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 84—86 Sgr. Br., 82½ Sgr. Gd. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, sehr still und geschäftslos, loco ohne Faß 24 Rp. Br., 23¾ Rp. Gd., Frühjahr ohne Faß 24 Rp. Br., 23¾ Rp. Gd., Mai-Juni ohne Faß 24 Rp. Br., 23¾ Rp. Gd., Juni ohne Faß 24½ Rp. Br., 23 11/12 Rp. Gd., Juli ohne Faß 24½ Rp. Br., 24⅛ Rp. Gd., August ohne Faß 24¾ Rp. Br., 24¼ Rp. Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 22 Rp. Br., 21½ Rp. Gd., Octbr.-Novbr. ohne Faß 20 Rp. Br., 19½ Rp. Gd.

Stettin, 13. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas höher bezahlt, Schluß matter, pr 2000℔. loco geringer gelber 68—72 Rp., besserer 73—79 Rp., feiner 80—84½ Rp., eine abgel. Anmeld. 84 Rp. bez., Mai-Juni 84½, 85, 84¾ Rp. bez., Juni-Juli 84—84¼, ½ Rp. bez., Juli-August 83, 83¼, 82½ Rp. bez., Br. und Gd., August-Septbr. 82 Rp. Br., Septbr.-Octbr. 77, 77¾, ½ Rp. bez. — Roggen matter, pr 2000℔. loco geringer 50—52 Rp., besserer 53—54 Rp., feiner 55 Rp. eine abgelaufene Anmeldung 52½ Rp. bez., Mai-Juni 53¾—54—53½ Rp. bez., Juni-Juli 55, 54½, 54¾ Rp. bez. und Br., ½ Rp. Gd., Juli-August 55¼, 55 Rp. bez., Septbr.-October 55 Rp. bez. — Gerste unverändert, pr 2000℔. loco 44—48½ Rp., feinste 49 Rp. — Hafer etwas matter, pr 2000℔. loco 42—47 Rp., Mai-Juni 46¾ Rp. bez. und Br., Juni-Juli 46½ Rp. bez. und Gd. — Erbsen stille, pr 2000℔. loco Futter- 43—47½ Rp., Koch- 48—49½ Rp. — Winterrübsen pr 2000℔. pr Septbr.-Octbr. 101¾, ½ Rp. bez. — Rüböl stille, pr 200℔. loco 24¾ Rp. Br., pr Mai 24 Rp. Br., Septbr.-Octbr. 23 Rp. Br., Octbr.-Nov. 23 Rp. bez. und Br. — Spiritus wenig verändert, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 23⅞ Rp. bez., Mai-Juni 23½ Rp. nom., Juni-Juli 23¼ Rp. bez., Juli-August 23¼, ⅛ Rp. bez., August-Septbr. 22¾ Rp. Gd., Septbr.-Octbr. 20⅞ Rp. Gd., Octbr.-Novbr. 19 Rp. Br. u. Gd. — Angemeldet: 5000 Ctr. Weizen, 1000 Ctr. Roggen, 600 Ctr. Hafer. — Regulirungs-Preise: Weizen 84½ Rp., Roggen 55¾ Rp., Hafer 46½ Rp., Rüböl 24 Rp., Spiritus 23¼ Rp. — Actien. Maklerbank 100½ bez., Union 116 bez. — Petroleum loco Kleinigkeiten 6 Rp. bez. — Sardellen, 1869er 13½—14 Rp. bez.

Berlin, 13. Mai. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 73—88 Rp. nach Qual., bunt poln. 84½ Rp. bz., pr Mai 86½ Rp. bz., pr Mai-Juni 85½—85 Rp. bz., pr Juni 85¾ Rp. bz., pr Juni-Juli 84½—84—¼ Rp. bz., pr Juli-August 82½—81⅞—82¼ Rp. bz., pr August-Septbr. 78½ Rp. bz., pr Sept.-Oct. 77—76¾ Rp. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 51—57½ Rp. nach Qualität gef., 50½—52 Rp. ab Kahn bz., fein 55½ Rp. ab Kahn bz., pr Mai 56⅝—½ Rp. bz., pr Mai-Juni 56½—55⅞—56½ Rp. bz., pr Juni 56½ Rp. bz., pr Juni-Juli 56⅝—⅛ Rp. bz., pr Juli-August 55¾—¼—½—⅜ Rp. bz. — — Gerste loco pr 1000 Kilogramm große u. kleine 47—60 Rp. nach Qual. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 42—52 Rp. nach Qualität. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—57 Rp. nach Qualität, Futterwaare 47—51 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25 Rp. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 24½ Rp., pr Mai 23¾—¼—½ Rp. bz., pr Mai-Juni 22½—⅓ Rp. bz., pr Juni-Juli 23½—⅛—⅛ Rp. bz., pr Sept.-Oct. 23½ Rp. bz., pr Oct.-Nov. 23½—⅜ Rp. bz., — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Rp. 8—5 Sgr. bz., loco mit Faß pr Mai 23 Rp. 8—10 Sgr. bz., pr Mai-Juni 23 Rp. 7—10 Sgr. bz., pr Juni-Juli 23 Rp. 10—12 Sgr. bz., pr Juli-August 23 Rp. 13—15 Sgr. bz., pr August-September 22 Rp. 16—20 Sgr. bz., pr Sept.-Oct. 20 Rp. 16-18 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10⅞ Rp., Nr. 0 u. 1 10½—10 Rp. — Roggenmehl Nr. 0 8⅜—8½ Rp., Nr. 0 u. 1 8 1/12—7⅝ Rp. pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr Mai 8 Rp. 1 Sgr. bez., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli do., pr Juli-August do., pr Sept.-Oct. 7 Rp. 29 Sgr B. — Petroleum raff. (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 13 Rp., pr Mai 12¼—⅛ Rp. bz., pr Mai-Juni do., pr Sept.-Oct. 13 Rp. bz.

Viehmarkt.

Berlin, 13. Mai. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2902 Stück Rinder, 4983 Schweine, 15,631 Schafe, 1529 Kälber. Die Zufuhren waren sehr reichlich, aber meist compensirte sie eine regere Kauflust, was um so mehr ins Gewicht fällt, als für Export eigentlich nur wenig gehandelt wird. Für Hornvieh war viel Frage nach dem Rhein hin, nach England kann sich kein besser Exportgeschäft entwickeln, da dort das ankommende Vieh immer noch Quarantäne halten muß. Auch der Localverkehr griff tüchtig zu; Preise stellten sich pr 100℔. Fleischgewicht für 1. Sorte auf 17—18 Rp., für 2. Sorte auf 13—15 Rp., für 3. Sorte auf 9—10 Rp. — Für Schweine war ebenfalls der Geschäftsverkehr ziemlich lebendig und für beste fette Kernwaare setzten Inhaber leicht 17½ Rp. pr 100℔. Fleischgewicht durch. — Weniger günstig verlief der Markt für Schafvieh, da hier die Bestände einen zu großen Druck ausübten. Trotz reichlicher Ankäufe nach dem Rheine konnten die Bestände nicht geräumt werden und selbst für schwere Thiere waren nur mit Mühe 7 Rp. pr 45℔. Fleischgewicht zu erzielen. — Kälber gingen wieder ein wenig zurück, da der Auftrieb zu stark war. Nur Mittelpreise wurden bezahlt.

Wolle.

London, 13. Mai. Heute wurde die am 11. v. M. begonnene Wollauction geschlossen. Die Preise waren 2 bis 3d niedriger als im März. Französische Käufer fehlten.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. Mai. Wind: ONO.

Gesegelt: Gjertsen, Ganelven, Leith, Getreide. — Lowery, Irwell (SD.), Hull, Getreide und Schafe. — Ruthlen, Göthekanal (SD.), Carlscrona, Ballast.

Den 14. Mai. Wind: S.

Gesegelt: Jones, Talarvor, Barrow; Lewin, Charlotte und Anna, Gloucester; beide mit Holz.

Angekommen: Thompson, Wallachia (SD.), Granton, Kohlen.

Gesegelt: Schacht, Albert, Flensburg, Getreide. — Knutson, Anna; Nordström, Emma Marie; beide nach Copenhagen mit Holz. — Lenck, Der junge Prinz, Rostock, Dachpappe.

Nichts in Sicht.

Thorn, 13. Mai. — Wasserstand: 2 Fuß 3 Zoll. Wind: S. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Gundlach, Großmann u. Neisser, Porter, Wein, Eisenwaaren. — Spitze, ders., Soda, Weißblech. — Bohlmann, Rebtz, Soda. — Will, Wendt, Heringe. — Rosenow, Eschert, Wein. — Budach, Schilka u. Co., Reis, Soda, Bier, Gewürze. — Krüger, Davidsohn, Steinkohlen. — Krüger, ders., do. — Klaetsch, Meyer, Kaffee, Reis, Gewürze. — Markowski, Dauben u. Co., Steinkohlen. — Gerke, Eschert, Cement, Harz. — Wegner, Dauben u. Jck, Schwefel. — Krupp, ders., do.

Von Danzig nach Wloclawek: Lübbecke, Toeplitz, Zucker, Reis.

Stromab:	Ctr.	℔.	
Budach, Wolffsohn, Wyszogrod, Danzig, Otto u. Co.,	1385	50	Weiz.
Schroeder, ders., do., do., Bankverein,	1326	—	do.
Hempel, Wieniawski, do., do., Goldschmids S.,	1300	50	do.
Smarszewski, ders., do., do.,	1045	90	do.
Huse, ders., do., do.,	923	95	do.
Krüger, ders., do., Berlin, Perl u. Meyer,	1164	50	do.
Bockser, Silberberg, Grubeck, Danzig, Otto u. Co., 8 Galler,	10,200	—	do.
Gallert, Gall, Thorn, do., Bischoff,	1637	29	do.
Voigt, Leyser, do., do., Otto,	1472	65	do.

Sasse, Lindau, Duinowo, Magdeburg, Lindau, 33 Last Faßholz.
Grasnick, Jaffé, do., Berlin, 33 L. Faßh.
Schmidt, ders., do., do., 34 L. Faßh.
Ebert, ders., do., do., 30 L. Faßh.
Mayka, Glaß, Brock, Danzig, Heyn u. Leyden, 1483 St. w. H., 6 Tr.
Feinsilber, Rosenblatt, Slowatycz, do., 3544 St. w. H., 7 Trafften.
Humbold, Rosenberg, Laskowitz, Bromberg, 1599 St. w. H., 6 Tr.
Pfantauer, Kupfer, Kanie, do., 83 St. h. H., 1636 St. w. H., 6 Tr.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	336,62	+ 14,1	Ost, flau, bezogen, Gewitter.
14	8	337,70	+ 14,2	Südl., flau, hell, Kimm nebl.
	12	338,05	+ 17,8	Südl., flau, bezogen.

Der diesjährige Zuchtmarkt für edlere Pferde in Neubrandenburg (Mecklenburg) findet am 29., 30. und 31. Mai c. statt und sind bereits aus den renommirtesten Gestüten Mecklenburgs und von den ersten Züchtern Deutschlands Anmeldungen erfolgt. Das Comité, aus den bedeutendsten Züchtern Mecklenburgs gebildet, wird den Käufern aus erster Hand ein reichhaltiges Material an Pferden für die Zucht sowohl, wie für jeglichen Gebrauch liefern. Die mit dem Markte in Verbindung stehende Verloosung wird in diesem Jahre ganz Vorzügliches leisten; dieselbe findet am 31. Mai statt und sollen 100 edlere Reit- und Wagenpferde, 3 vollständige Equipagen und 1250 andere Gewinne zur Verloosung kommen. Der Hauptgewinn wird in einer eleganten Equipage mit 4 hocheblen Pferden im Werthe von 3000 Rp. bestehen, so daß bei der gegenwärtig starken Nachfrage nach Loosen ein zeitiger Bezug sich empfehlen dürfte, da spätere Bestellungen möglicherweise nicht mehr berücksichtigt werden könnten. — Mit dem Debit der Loose wurde auch in diesem Jahre das Bankhaus A. Molling in Neubrandenburg betraut.

Berliner Fondsbörse vom 13. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Aachen-Mastricht	—	4	47½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	—	4	137⅝ bz
Berlin-Anhalt	18½	4	226 bz u G
Berlin-Hamburg	10¾	4	185 bz u G
Berl.-Potsd.-Magdeb.	14	4	210 bz u B
Berlin-Stettin	11 1/6	4	185⅞ bz u B
Bresl.-Schweid.-Freib.	9½	4	145¾ bz [b
Cöln-Minden	—	4	183½-5½ et-4¾
Magdeb.-Halberstadt	—	4	154 bz u G
Magdeb.-Leipzig	16	4	257½ G
Niederschles.-Märk.	4	4	94 G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	117¼ bz u G
Oberschl. Litt A. u. C.	13⅜	3½	210½ bz
do. Litt. B.	13⅜	3½	185 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	71 bz u B
Rheinische	—	4	161-2-1⅞ b G
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	47¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	99⅝ bz u G
Thüringer	10½	4	161½ et bz G
Amsterdam-Rotterd.	6 3/10	4	105¾ bz
Böhm. Westbahn	—	5	115⅞ bz
Ludwigsh.-Bexbach	—	4	204¾ G
Mainz-Ludwigshafen	11	4	177½ bz
Oest.-Franz.-Staatb.	—	5	214-6-5½ bz
Russ. Staatsbahn	—	5	96 bz u G
Südösterr. Bahnen	—	5	116⅞-7⅞-¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	94 bz
Kursk-Kiew	5	94⅞ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12⅝	4	226 G
Berlin. Handels-Ges.	—	4	155⅞ bz
Danziger Bankverein	—	4	102¼ G
Danzig. Priv.-Bank	7	4	118 B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	209⅞ bz
Goth. Grundcred.-B.	—	4	113⅞ bz
Pomm. Hypoth.-Br.	—	5	100 bz
Kgsb. Ver.-Bank	11	4	111 bz j. 107
Magdeb. „ „	5⅘	4	159 bz G [G
Oester. Credit- „	17½	5	195-4¾-6-5¾
Posen. Prov.- „	6⅘	4	115 et bz
Preuß Bk.-Anth.	12 3/10	4½	180 bz u G
„ Bd.-Crd.-Ac.	—	4	179 bz u G
„ „ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R.-Pr.-B.	—	4	100 B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101⅛ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100½ G
Staatsanl. 1859	5	100⅞ bz
do. consolidirte	4½	102⅞ bz
do. 54,55	4½	100½ bz u G
do. 1857, 59.	4½	100½ bz u G
do. 1867	4½	100½ bz u G
do. 1856	4½	100½ bz u G
do. 50/52	4	96½ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schuldf.	3½	91⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 B
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	100¾ B
Berl. Pfdbr.	4½	98⅞ B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	83¾ G
do. neue	4½	102½ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½ bz
do. „	4	93⅞ bz u G
do. „	4½	100¾ B
do. „	5	100⅞ bz
Pommersche „	3½	82¼ bz
do. „	4	93¾ bz
Westpr. rittersch.	3½	82¼ bz
do. do.	4	92⅞ bz u G
do. do.	4½	99⅝ bz
do. II. Serie	5	101⅝ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	99¼ bz
Pomm. Rentenbr.	4	95⅝ bz
Preußische „	4	94⅞ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	101⅛ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40¼ B
Braunf. 20-Thlr.-L.	—	20⅞ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅛ III. IV. 6½
Oesterr. 1854 Loose	4	87 B
do. Creditloose	—	111⅞ bz
do. 1860r Loose	5	91⅞ bz
do. 1864r Loose	—	88 bz u B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74⅞ bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	63 bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93¼ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	103 G
Rumänier	8	— kl 95½
Rum. Eisenb.-Obl.	—	52¾-¼-¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91¾ B
do. do. 1862	5	90¾ bz
do. engl. Anl.	3	61½ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	130¾ bz
do. do. 1866	5	129 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76 bz
do. 6. do.	5	88½ bz u G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76⅞ bz u B
Türk. Anl. 1865	5	51-¼ bz
do. do. neue	6	61 bz u B

Wechsel-Cours v. 11. Mai.

Amsterdam kurz	3	140⅛ bz
do. 2 Mon.	3	140 bz
Hamburg kurz	4	149⅞ bz
do. 2 Mon.	4	149⅛ bz
London 3 Mon.	5	6 21⅞ bz
Paris 10 Tage.	5	80½ B
Wien Oest. W. 8 T.	5	89 B 88⅞ G
do. do. 2. Mon.	5	88⅜ B 88⅛ G
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91⅛ bz
do. 3 Mon.	6	90⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	82¼ bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8 bz u G	F. B m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 110½ G	„ o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 23¼ b u G	Oest. Bkn. 89 11/16 bz
Nap. 5 10⅞ bz G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅞ G	Silb. v. B — —
Gld. ℔. — —	Russ. do. 82⅞ bz

Nachruf.

Gewissenhaft und treu in Erfüllung Deiner schweren Berufspflichten,
Eifrig bestrebt für das Wohl der Deinen,
Sorgsam als Gatte und Vater;
Zuverlässig und verschwiegen, wo Amt und Pflicht es gebot,
Leertest Du so manchen Leidenskelch.
Ergeben im Ungemach, in Opferfreudigkeit und Selbstverleugnung:
Ruhe sanft, Du vielfach verkannter, lieber, würdiger College!

R. A. Sch.

An Ordre

gingen hier ein von Sendung C. F. Carnana in New-York, per SD. „Humboldt", via Stettin per SD. „Stolp"

L. M. 1/46 — 46 Colli **Nähmaschinentheile.**

Der unbekannte Empfänger wolle sich schleunigst melden bei

Ferdinand Prowe,
Hundegasse 95.

Nach

Cronstadt und St. Petersburg

expediren wir gegen den 15. Mai c. den neuen erstclassigen Dampfer

„Anvers"

und erbitten baldigst Güter-Anmeldungen.

Aug. Wolff & Co.,
Schiffsmakler.

Freitag, den 17. Mai c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Heil. Leichnams-Hospital (Frontseite) aus einem Nachlasse: diverse Gold- und Silbersachen, 1 Sopha mit Pferdehaarbezug, Schränke, 1 Schreibesekretair, Komoden, Tische, Polsterstühle, Spiegel, 1 acht Tage gehende Uhr im Kasten, Damenkleidungsstücke, Wäsche, 1 Satz Betten, sowie Haus- und Küchengeräth; ferner 1 Komode in geschweifter Form, Rococcostyl, von Nußbaumholz mit schönen Metallbeschlägen, 1 Druckwerk auf Rädern mit Pumpenvorrichtung, der Wasserbehälter von schwerem Kupfer, nebst 125 lfd. Fuß Lederschlauch mit kupf. Rohr gegen baare Zahlung versteig.

Nothwanger, Auctionator.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir mit dem 15. Mai unser

Photogr. artist. Atelier

Portechaisengasse 7 u. 8

für Aufnahmen **schließen** behufs **Verlegung und Renovirung** der Geschäftslocalität.

Ueber die **Eröffnung** des **neuen Ateliers** werden wir uns erlauben einem geehrten Publikum in **kürzester Zeit** Mittheilung zu machen.

Gottheil & Sohn.

Petroleum-Kochapparate

mit 1 und 2 Kochlöchern, sind wieder, auch in größeren Sorten, eingetroffen.

Oertell & Hundius,
72. Langgasse 72.

Zur Schönheit und Pflege der Haut.

Die mildeste und reinste
Glycerin-Coldcream-Seife.

Diese Schönheits-Seife, aus den feinsten, für die Haut und den Teint so vortheilhaften Ingredienzien des Glycerin-Coldcream bereitet, wodurch dieselbe nur allein die wohlthätigen Eigenschaften erlangt hat, jeder noch so rauhen, runzeligen, gelben Haut ein reines, sammetartig zartes und zugleich jugendlich frisches Ansehen zu geben und zu erhalten, sowie alle anderen Hautmängel sicher zu entfernen. Ein kleiner Versuch genügt, um sich davon zu überzeugen. Preis à Kästchen (3 Stück) 7½ und 10 Sgr., à St. 3 und 4 Sgr.

Dieselben wohlthätigen Eigenschaften besitzen:

Glycerin-Orangen-Crême. Ein weicher, flüssiger Toiletten-Crême, welcher die Haut weich und geschmeidig macht, derselben ein weißes, zartes Ansehen giebt, à Fl. 7½ Sgr.

Glycerin-Coldcream, der beste Haut- und Lippen-Crême, à Pot 7½ Sgr.

Glycerin, flüssig, ganz rein und schön parfümirt, à Fl. 2½ u. 5 Sgr.

Glycerin-Rasirseife, die erweichendste, lange Schaum haltende Rasirseife à St. 5 Sgr.

Sämmtliche Artikel **nur ächt** mit Namen des Fabrikanten: **Carl Süss,** Parfümeur Dresden, bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse No. 48, vis-à-vis der Gr. Krämerg.

Es wird für zwei Mädchen im Alter von 8 und 12 Jahren eine geprüfte Erzieherin zum ersten Juni c. gesucht.

Schade,
(7474) Czerpienten per Altmark.

H. Lachmanski,

Langgasse No. 71,

Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik,

empfiehlt:

Oberhemden in Leinen à Dtzd. 20—80 Thlr.
Oberhemden in Shirting à Dtzd. 12—18 Thlr.
Oberhemden in Shirting mit leinenen Einsätzen, Kragen und Manschetten à Dtzd. 16—25 Thlr.
Nachthemden in Leinen à Dtzd. 12—20 Thlr., in Chiffon à Dtzd. 10—14 Thlr.
Chemisets in Leinen und Shirting à Dtzd. 2—8 Thlr.
Kragen zum anknöpfen à Dtzd. 20 Sgr. bis 3 Thlr.
Manschetten à Dtzd. 1 Thlr. 6 Sgr. bis 5 Thlr.
Damenhemden à Dtzd. 9 bis 60 Thlr.
Nachtjacken à St. 22 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr.
Unterröcke à St. 1½—12 Thlr.
Beinkleider à St. 25 Sgr. bis 2½ Thlr.
Nachthauben à Dtzd. 3—12 Thlr.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

am 1. Mai 1872.

Versicherte	39,102 Pers.
Versicherungssumme	74,595,400 Thlr.
Hiervon neuer Zugang seit 1. Januar:	
Versicherte	1369 Pers.
Versicherungssumme	3,008,500 Thlr.
Einnahme an Prämien und Zinsen seit 1. Januar	1,100,000 „
Ausgabe für 274 Sterbefälle	494,300 „
Bankfonds	**18,450,000** „
Vergütung für 15017 Gestorbene bis Ende 1871	25,111,374 Thlr.
Gezahlte Dividenden an die Versicherten bis Ende 1871	9,981,504 „
Dividende der Versicherten im Jahre 1872	**37** Proz.

Unter Verweisung auf vorstehende Ergebnisse, insbesondere auf den bedeutenden Betrag des neuen Zugangs in diesem Jahre ladet zur Versicherung ein.

Danzig, den 14. Mai 1872.

Albert Fuhrmann,
Haupt-Agent der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.
Comptoir: Speicherinsel, Hopfengasse 28.

Julius Sauer,
Coiffeur,
Portechaisengasse 7 und 8.

Für die Dauer der Bade-Saison eröffne ich in Zoppot, Südstraße 1, vis-à-vis dem Kurpark

einen Salon für Damen-Frisiren,

verbunden mit Lager von Haararbeiten und sämmtlichen Toilette-Artikeln. Bestellungen auf Abonnements werden von jetzt entgegengenommen.

Handschuhe. Handschuhe.



Glacéehandschuhe in allen Farben, vorzügl. Qualität, Militär-Handschuhe i. Hirsch-, Reh-, Ziegen- u. Lammleder, Seiden-, Zwirn- und Baumwoll-Handschuhe für Herren, Damen u. Kinder empfiehlt zu billigen Preisen (7481)

Aug. Hornmann, Langgasse 51.

Räumungshalber

verkaufe von heute ab meine ganzen Vorräthe in

Long-Châles,
Plaid-Tücher,
Lama-Tücher,
Velour-Tücher,
Stella-Tücher,
Cachemir-Tücher,

zu wirklich herabgesetzten **sehr billigen Preisen.**

Adalbert Karau,
35 Langgasse. im Löwenschloß. Langgasse 35.

Die Wiener Damen- u. Herrenstiefel-Niederlage

bei **L. Auerbach,**
Glockenthor 142,

ist mit allen nur möglichen Schuharten für Damen, Herren und Kinder aufs Reichhaltigste sortirt. — Empfehlenswerth sind für Damen Promenadenstiefel von den einfachsten bis zu den elegantesten und Schuhe Marie Antoinette für Badegäste.

Kinderstiefel (Amerikaner) zum Knöpfen in Leder u. Serge.

Zu gerichtl. Taxpreisen

soll das Waarenlager der **Matzner**schen **Concursmasse**

Ziegengasse No. 1

in **Leinewand, Shirting, Hemdennessel, Parchenden, Pique's, Bettzeugen, Tisch- u. Bettdecken, Handtüchern, Servietten, Schürzenzeugen, Herren-** und **Damen-**Wäsche schleunigst **ausverkauft** w.

Ziegengasse No. 1.

Cundurango-Rinde

heilt mit Sicherheit Krebs-, Lungen-, Syphilitische und alle Blutkrankheiten. Mittheilung über die fast wunderbaren Erfolge unentgeltlich gegen Retour-Marke.

R. Süß, Berlin, Gesundbrunnen.

Zu den bevorstehenden Einsegnungen

empfehle ich zu Geschenken mein vollständig sortirtes Lager von gut abgezogenen silbernen Cylinder- und Ancre-Uhren, sowie goldenen Herren- und Damen-Uhren zu den möglichst billigsten Preisen.

Für das Gut- und Richtig-Gehen jeder Uhr leiste reelle Garantie.

Die beliebten feinen Talmi-Ketten, Schlüssel etc. habe stets in den neuesten und schönsten Mustern vorräthig. Hochachtungsvoll

Hugo Haase, Uhrmacher,
Heiligegeistgasse 141, nahe dem Holzmarkt.

Reisekoffer, Geldtaschen, Matratzen und Keilkissen

sind vorräthig Vorst. Graben 8 bei
F. W. H. Stachowitz,
(7500) Sattlermeister.

Spazierstöcke empfiehlt in größter Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten zu billigen Preisen

H. Volkmann,
Matzkauschegasse No. 2.

G. Gepp, Kunstdrechsler, Jopengasse No. 43,

empfiehlt sein großes Lager in Spazierstöcken zu billigsten Preisen.

SALON

zum Haarschneiden,
„ Frisiren,
„ Rasiren,

empfiehlt zur gefälligen Benutzung
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Haarzöpfe, Locken, Scheitel, Toupets etc. halte am Lager und fertige auch aus ausgekämmten Haaren zu den billigsten Preisen.

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Das Neueste in **Cravatten, Schlipsen und Schleifen, Handschuhe** in **Glacé, Waschleder,** Zwirn etc., Hosenträger, **Spazierstöcke** und viele andere Artikel empfehle zu billigsten Preisen

Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Ostpreuß. und Gebirgs-Himbeer-Limonaden-Essenz in Flaschen u. Gebinden empfiehlt billigst

C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.

Maitrank,

täglich frisch, empfiehlt billigst

C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.

Wollsäcke

bester Qualität, empfiehlt billigst
B. Schwarz,
(7368) Pr. Stargardt.

Täglich frisch

geräuch. Speckflundern, best. fetten Räucherlachs,

Spickaale, Bücklinge, marinirt. Lachs, Aal, russ. Sardinen und Anchovis in kl. To., mar. Bratheringe, Perlcaviar, lebende Krebse, sowie frische Fische, als: Silberlachse, Steinbutten, Seezander, Karpfen, Hechte, Dorsche etc. versendet zeitgemäß billigst unter Nachnahme **Brunzen's Seefischhandlung,**
Fischmarkt No. 38.

Album-Portraits

von Herrn Prediger **Müller** sind zu haben im photographischen Atelier von
E. Phönix, Fleischergasse 9, part.

Starke **Astern, Levkojen** und alle andern Sorten **Sommerblumenpflanzen, Verbenen** in dem prächtigsten Farbenspiel, **Georginen, Pelargonien,** gefüllte und einfache, so wie die verschiedensten buntblättrigen Sachen zu Teppichbeeten empf. zu den billigsten Preisen

Die Handelsgärtnerei von J. L. Schaefer, Langgarten 47.

Kegelkugeln und Kegel

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

G. Gepp, Kunstdrechsler,
Jopengasse No. 43.

Eine eiserne Druckpumpe

mit kupfernem Windkessel und 100 Fuß 1½ und ¾zöll. kupfernen Röhren, ehemal. Wasserleitung, sind nebst Zwischenhahn billig zu verkaufen Hundegasse 46. (7478)

---

300 Schffl. gute Eßkartoffeln zu verkaufen.

Gut Neuschottland.

150—200 Schffl. gute weiße Eßkartoffeln sind i. größeren u. kl. Partien z. verk. Laueng. 50.

Prima engl. Steinkohlentheer offeriren ex Schiff billigst Georg Lorwein, Hundegasse 41.

Ein gut erhaltenes **französisches Billard** und ein 10 Fuß langes 2 Fuß breites **Firma-Schild** ist zu verkaufen.

Adressen bitte in der Expedition dieser Zeitung unter 7497 einzureichen.

Lotterie in Frankfurt a/M.
Original-Loose

zur 1. Klasse, Ziehung den 23. 24. Mai.
¼ à Thlr. 1. — ½ à Thlr. 2. — 1/1 à Thlr. 4 offeriren
incl. Porto- und Schreibgebühren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Ziehung am 29. Mai.
Königsberger Pferdelotterie.

Loose à 1 Thlr. sind zu haben bei **Böhrer,** Langgasse 55, und in der **Expedition dieser Zeitung.**

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin,** dirigirender Arzt des vom Staate concessionirten Krankenhauses, heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr Auswärtige brieflich.

Ein zweijähriger, vorzüglicher Sprungbulle, Ostfriese und Holländer Kreuzung, ist zu verkaufen in Wonneberg No. 1.

Verkauf ländlicher Besitzungen.

In der Niederung ist eine Besitzung von ca. 6 Hufen culm. (Grundsteuer 80 Thlr.) mit compl. Inventar u. gut. Gebäud. für 37,000 Thlr. bei 8- bis 6000 Thlr. Anzahlung, und eine Besitzung b. Altfelde, hinter Marienburg, 4 Hufen 10 Morg. culm., mit Invent. und gut. Gebäuden, für 27,000 Thlr. bei 10- bis 8000 Thlr. Anzahlung schleunigst zu verkaufen. Käufer erfahren Näheres hierüber durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 34. Daselbst werden Güter jed. Größe in Ost- u. Westpr., Posen u. i. d. Mark z. Kauf nachgew.

Zwei aneinanderhängende, auf der Rechtstadt in einer der frequentesten Straßen belegene, Grundstücke, bestehend aus 11 heizbaren Zimmern, 1 bewohnbaren Seitengebäude, 1 Hintergebäude, worin 1 Pferdestall und 2 Zimmer und 2 Böden, Holzstall, Hühnerstall, großer Hofraum, Remise, worin seit 30 Jahren Gastwirthschaft nebst Ausspannung, Materialgeschäft, Schank und Restauration betrieben wird, auch zu jedem andern Geschäfte passend, ist Altersschwäche wegen sofort für den Preis von 15,000 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter 7116 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Wer schnell, ohne Mühe und sonstige Kosten sich eine **Stellung** verschaffen will, sei es als **Reisender, Buchhalter, Commis, Landwirth, Lehrer, Gärtner, Förster, Jäger, Hofmeister** etc., **der muß annonciren!** —

Wer ein Grundstück, Landgut, Geschäftshaus etc. **kaufen, verkaufen, pachten, verpachten** od. **vertauschen will,** —
der muß annonciren! —

Wer Geld auf Wechsel, Hypotheken etc. haben oder vergeben will,
der muß annonciren! —

Wer sein Geschäft **ausdehnen, vergrößern,** und in **weiteren Kreisen bekannt** machen will, —
der muß annonciren!

In **allen diesen** wie in Tausend **anderen** Fällen ist die

Zeitungs-Annonce

das **sicherste Mittel,** welches schnell zum Ziele führt. **Inserate für sämmtl. Insertions-Organe** der Welt befördern **täglich prompt u. corr. zu Orig.-Zeil.-Preisen**

Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Expedition,
Danzig, Frauengasse No. 18.

Für meine Wirthschaft von 1000 Morgen suche einen Inspector. Gehalt 100 Thlr. Meldungen nimmt entgegen

Buchholtz
in Kuppen per Saalfeld.

Ein sehr frequent gelegenes altes Geschäftshaus, verbunden mit großen massiven Speicherräumlichkeiten, ist anderer Unternehmungen wegen sogleich zu verkaufen. Adr. in der Exped. d. Ztg. unter No. 7479 erb.

Ich erlaube mir mein Gesinde-Vermieth.-Bureau, Korkenmachergasse 5, in Erinnerung zu bringen. **J. Dau.**

Ein unverheiratheter junger Mann, der deutsch und polnisch spricht, 6 J. conditionirt und gute Zeugnisse besitzt, wünscht zu sofort oder später als 2. Wirthschaftsbeamter o. Hofverwalter dauernde Stellung. Off. sub K. L. poste restante **Pr. Stargardt.**

Ein junges gebild. Mädchen, das mit der Kindergärinerei vertr. ist, auch Kind. d. ersten Unterricht zu erth. im Stande ist und ebenf. der Hausfrau hilfreiche Hand leisten möchte, sucht anderweitig ein Engagement. Etw. Meld. n. die Exp. d. Z. u. 7305 entg.

Eine Dame, die in nächster Zeit nach Bad Ems zu gehen beabsichtigt, wünscht sich einer Dame oder Familie, die ebenfalls dort hingeht, anzuschließen. Adressen werden durch die Exped. d. Ztg. unter No. 7354 erbeten.

In der Nähe von Danzig wird für den Unterricht von 6 Kindern ein tüchtiger Hauslehrer gesucht, der befähigt ist, die Knaben für Quarta des Gymnasiums vorzubereiten, auch in der Musik zu unterrichten. Derselbe erhält eine eigene Wohnung, freie Beköstigung und ein anständiges Honorar. Offerten sind sub No. 7192 an die Expedition d. Ztg. zu richten.

Eine im **Putzgeschäft gewandte Verkäuferin** wünscht zum Monat Juni oder Juli ein Engagement nach außerhalb, am liebsten in Berlin oder Königsberg. Gef. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter 7486 erbeten.

Ein verheiratheter Mann, der ein kleines Geschäft hat, wünscht eine Stelle als Aufseher, Schließer, Cassirer, Lagerdiener oder eine andere Beschäftigung.

Gefällige Adressen werden Breitgasse No. 101 parterre erbeten.

Tüchtige Steinsetzergesellen finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung Paradiesgasse No. 28.

Ein Lehrling, Sohn ordentlicher Eltern, mit den nöthigsten Schulkenntnissen versehen, findet sofort eine Stelle bei **Joseph Loevinsohn.** (7447)

Ein Commis mosaischen Glaubens, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet sofort in meinem Manufakturwaaren-Geschäft eine Stelle. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

(7446) **Joseph Loevinsohn.**

Den vielen Bewerbern zur gef. Nachricht, daß die Stelle zum 1. Juni c. in meinem Geschäft bereits besetzt ist.

H. Wisniewski
(7469) in Marienwerder.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Landwirth, Anfangs dreißig, von angenehm. Aeußern, sucht wegen Mangels an Damenbekanntschaft auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen oder Wittwen, welche eine glückliche Ehe eingehen wollen, mit einem disponiblen Vermögen von 3—4000 Thlr., welches sicher gestellt werden kann, werden gebeten, ihre Adresse vertrauensvoll unter Chiffre 7462 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. Photographie erwünscht.

---

1 Restauration ist abzutreten. Adr. unter 7494 i. d. Exped. d. Ztg.

An Kaserne Wieben, vis-à-vis dem Exercier- und Paroleplatz, ist 1 anst. möbl. Stube, mit auch ohne Burschengelaß, sogleich zu vermiethen. Näheres Poggenpfuhl 54.

Im großen Saale des Gewerbehauses
findet am
Mittwoch, den 15. Mai
eine Vorlesung
statt.

Ich werde mir erlauben die hervorragendsten Scenen aus dem Schauspiele: **Die Weihe der Kraft** von Zacharias Werner **zum Vortrage** zu bringen. Zum zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein **Heinrich Jürgan.**

Billets à 15 Sgr. sind in den Conditoreien von Sebastiani, Grentzenberg, S. a Porta, in Walter's Hotel, Hotel de Berlin und in der Leutholtz'schen Weinhandlung zu haben.

Anfang 8 Uhr Abends präcise.

Seebad Zoppot.

Den ersten und zweiten Feiertag Concert vor dem Kurhause, ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Reg. No. 4, unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn Buchholz. Entree 5 Sgr. Anfang 4 Uhr. **Nürnberg.**

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 15. Mai. **Große Vorstellung und Concert.** U. A.: **Der Liebestrank.** Singspiel. **Am goldenen Hochzeitsmorgen.** Duett von Schäffer (Fräul. v. Rambach, Fräul. Max). **Germania.** Militairisches Tanz-Divertissement mit Tableaux.

Den Hundert-Thalerschein hat der Hausdiener des Herrn Gentner gefunden und mir gebracht, wofür ich ihm danke. Denjenigen, die darüber faule Bemerkungen gemacht haben, eine r.—l.—R.— **L. F. Kreft.**

Mein Grundwort bleibt fest!!

Möge Dein Eigenschaftswort i. Liebe sich lösen im Vorsatz! —

Das Empfindungswort würde nie mehr von m. Dir zum Vorschein gelangen! —

— L. Fräulein — Fürchten Sie nichts! — Dieser Zustand ist zu qualvoll, u. ihn länger zu „ertragen"! — — Ich liebe Sie — ja, ich liebe Sie unaussprechlich! —

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.